





Aus dem dritten Bande von  
Bismarcks Erinnerungen.

Auch gegenüber dem Auslande, dem befreundeten, dem feindlichen und dem zweifelnden Auslande, sind die Freundschaftsbeziehungen weiter gegangen, als es mit der Vorstellung in Einklang zu bringen ist, daß wir uns, auf unser Schwert gestützt, sicher fühlen. Es war nun gerade niemand da, weder am Auswärtigen Amt noch am Hofe, der genügend mit der internationalen Psychologie vertraut war, um die Folgen dieser politischen Art genau zu berechnen. Weder der Kaiser, noch Caprivi, noch Marschall waren ihrer Verantwortung wegen dazu vorbereitet, und das politische Ehrgefühl der Berater der Krone war befriedigt durch die Sandzeichnung des Kaisers, unbeachtet der Folgen für das Reich.

Die Bemühungen, um die Liebe der Franzosen zu gewinnen (Meissonier), in deren Hintergrund vielleicht der Gedanke an einen Besuch in Paris schlummerte, die Bereitwilligkeit in Hinblick auf die Grenzmauer der Vogesen, haben keinen andern Erfolg gehabt, als den, daß die Franzosen dreister, die Stadthalter ängstlicher wurden; daß der Kaiser im Herbst 1889 dem Zaren einen zweiten — im Jahre 1890 ausgeführten — Besuch ankündigte, war dem Zaren persönlich unangenehm und hatte keinen erfreulichen Erfolg.

Ebend wenig schien mir das Verhalten England und Oesterreich gegenüber richtig zu sein, das uns viel kostete und das uns die Rolle der Partei spielen ließ, die der meisten

Silfe benötigte.

England wird bei der Mangelhaftigkeit seiner Streitkräfte zu Lande im Falle einer Bedrohung durch Frankreich oder Rußland in Indien oder im Osten, gegen jede solcher Bedrohung Deckung finden durch die Unterstützung Deutschlands. Wenn man jedoch bei uns mehr Gewicht legt auf die Freundschaft Englands, als England auf unsere Freundschaft legt, dann wird dadurch die Selbstüberschätzung Englands gegenüber befestigt, ebenso die Überzeugung, daß wir uns sehr isoliert fühlen müssen, da wir sonder Konterpartie für englische Augenmerke ins Feuer gehen könnten.

Noch fester steht es, daß wir in unseren Beziehungen zu Oesterreich die Partei sind, die das geringste Bedürfnis an Hilfe hat, und es ist schlechterdings nicht einzusehen, warum wir bei den Vorfall in Schlesien nötig hatten, den doch schon sicheren Besitz unseres gegenseitigen Anschlusses durch den Glauben an ökonomische Konzeptionen zu kaufen oder zu befestigen.

Die Phrase, daß Verschmelzungen unserer wirtschaftlichen Interessen (das heißt: Begünstigung der Oesterreicher auf Kosten der Deutschen) eine notwendige Folge unserer politischen Vertraulichkeit sind, ist mir zehn Jahre lang von Wien aus in verschiedener Form vorgehalten worden, und ohne trasse Weigerung, aber auch ohne das mindeste zuzugeben, bin ich der darin enthaltenen Aufforderung mit freundlicher Höflichkeit aus dem Wege gegangen, bis man in Wien sah, keine Chance zu haben und die Sache fallen ließ. Aber in Kohnstod scheint bei der Begegnung der beiden Kaiser der belagte Vorschlag von österreichischer Seite so schön in den Vordergrund gehoben worden zu sein, daß die natürliche Weigerung, dem Gastgeber angenehmer zu sein, ein Versprechen dieserseits herausgelockt hat, das Kaiser Franz Joseph akzeptiert hat. Bei den darauf folgenden Besprechungen zwischen den Ministern wird auch wohl die routinierte Geschäftlichkeit der Oesterreicher uns Neulingen gegenüber zu Hinf gewesen sein.

Eine Aenderung in den persönlichen Beziehungen zwischen Kaiser Wilhelm II. und Alexander 3. hat auf die Stimmung des erstgenannten einen Einfluß gehabt, der nicht ohne Beforgnis beobachtet wurde.

Im Mai 1884 wurde Prinz Wilhelm durch seinen Großvater nach Rußland geschickt, um dem Thronfolger zur Großjährigkeitserklärung zu beglückwünschen. Die enge Verwandtschaft, die Verheiratung des Kaisers Alexander für seinen Großvater, sicherten ihm einen wohlwollen-

den Empfang und eine ausgezeichnete Behandlung, woran er damals in seiner eigenen Familie noch nicht gewohnt war. Laut Instruktion seines Großvaters trat er sehr vorsichtig u. reserviert auf, und der Eindruck war auf beiden Seiten befriedigend.

Im Sommer 1886 ging der Prinz wieder nach Rußland, um den Kaiser, der in seiner polnischen Provinz Truppenschau abhielt, in Breslau zu begrüßen. Hier wurde er noch freundlicher empfangen als bei seinem ersten Besuch und er hatte Gelegenheit, Ansichten zu ventilieren, die dem Zaren gefielen (sintemal er mit Alexander von Bulgarien gebrochene hatte und der russische Einfluß in Konstantinopel bis zur Spannung mit dem englischen zu kämpfen hatte.) Der Prinz war in seiner Jugend gegen England und alles was englisch war, eingenommen, also auch gegen die Königin Victoria, und von einer Verlobung seiner Schwester mit einem Battenberg wollte er auch nichts wissen. Potsdamer Offiziere erzählten in dieser Zeit von drastischen antienglischen Ausprüchen des Prinzen. Für ihn war es ganz natürlich, sich in ein Gespräch einzulassen, in das der Zar ihn hineinzog und wohl in der Weise wie dieser es wünschte. Der Eindruck, daß er das volle Vertrauen Alexanders 3. gewonnen hatte, war vielleicht nicht richtig.

Mit der Absicht, seine Beziehungen zum Zaren, der von Kopenhagen zurückkehrend, im November 1887 Berlin berührte, politisch auszunutzen, reiste er ihm nachts bis Wittenberg entgegen. Dort schloß der Zar noch und der Prinz bekam ihn erst kurz vor Ankunft in Berlin in Gegenwart eines Teils seines Gefolges zu sehen. Nach dem Dinner sagte er zu einem Herrn, der mit ihm die Treppe hinabging, daß er keine Gelegenheit gehabt hätte, mit dem Zaren zu sprechen.

Die Zurückhaltung des Gastes, wie nie früher bemerkt, war dem doch auf jeden Fall aus den Umständen zu erklären, daß er in Kopenhagen von welscher und welscher Seite die Anstiftung gehört hatte, die damals in der königlichen Familie in England über den Entfel der Königin Victoria herrschte. Diese Reserviertheit wachte bei dem Prinzen eine natürliche Vertimmung, die seiner Umgebung auffiel, und durch unbefugte militärische Elemente, die damals einen Krieg gegen Rußland als wünschenswert erachteten, ermutert und benutzt wurde. Der Generalstab war von dieser Idee so durchdrungen, daß Graf Waldersee, der Generalquartiermeister, sie mit dem Grafen Szechenyi, dem österreichischen Gesandten besprach. Dieser wieder berichtete darüber nach Wien und nicht lange darauf fragte der Zar den deutschen Gesandten von Schweinitz: „Warum heißt Ihr Oesterreich gegen mich auf?“

Der Rücken gibt aus.  
Viele Neu-Braunfeller Leser haben das erfahren. Man merkt den Nieren zuviel zu — sie können es nicht aushalten; der Rücken beginnt zu schmerzen; Urinbeschwerden treten ein. Man warte nicht länger, sondern nehme Doans Nierenpillen. Neu-Braunfeller bestätigen ihre gute Wirkung. Frau W. A. Sadue, 803 Union St., Neu-Braunfels, sagt: „Verschiedene Male waren meine Nieren mehr oder weniger außer Ordnung, und ich bekam dabei immer Rücken- und Seitenschmerzen. Mühte ich mich, um etwas aufzuheben, so dachte ich, der Rücken müßte brechen. Morgens beim Aufstehen schmerzte er so, daß ich keine Lust zum Arbeiten hatte. Ich hörte von Doans Nierenpillen und nahm sie bei solchen Anfällen. Sie befreiten den Schmerz sofort und ich kann sie bestens empfehlen.“ — Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben, die Frau Sadue hatte. Foster Milburn Co., Mrs., Buffalo, N. Y.

Alleslei aus Deutschland.  
Für 600,000 Mark Zuweisen wurden einer Dame während einer Fahrt von Berlin nach Hamburg gestohlen. Die Schmuckstücke, die sich in einer schweinsledernen Handtasche mit den Initialen R. S. befanden, bestanden u. a. aus einem Platinring mit großer hellgrauer Perle, ein Perlenarmband in Platin, ein großes Brillantherz mit Rubin und

einem Brillanttropfen in der Mitte, ein Armband aus Platingesicht mit in Brillantrosen gefasster Uhr, eine goldene schräg geflochtene Handtasche mit Ueberschlag, auf dem sich in der Mitte ein Saphir mit Brillanten befindet, ein kleines, goldenes, geflochtenes Portemonnaie mit Saphirüberschrift „Rose“. Auf die Wiederherbeischaffung der kostbaren Schmuckstücke ist eine Belohnung von 20,000 Mark ausgesetzt.

Aus Berlin wird berichtet: Da bei den Dynamitattentaten während des Aufruhrs in Mitteldeutschland nachweislich nach dem Entwaffnungsgesetz abgabepflichtiges Material verwendet wurde, stellte der Reichskommissar für die Entwaffnung dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen 200,000 M zur Aufführung der Verbrechen zur Verfügung. Ferner erhielt der Reichskommissar eine Veranlassung, nach der er in Regierungsbezirk Merseburg für die Aufhebung geheimer Waffendepots Belohnungen bis zu 10,000 M, für die Angabe zweckdienlicher Mitteilungen, die zur Erfassung abgabepflichtiger Waffen führten, Belohnungen bis zu 10,000 M in Aussicht stellt. Für den Nachweis eines Maschinengewehres sollen bis zu 5000 M, für den Nachweis eines Gewehres bis zu 300 M Belohnung gegeben werden.

Aus Hannover wurde am 21. März berichtet: Die neuen Besetzungen im Rheinland und Westfalen haben den Eier-Auskäufern in der Provinz Hannover und deren Nachbargebieten das Geschäft gründlich verdorben. Sie kommen nicht mehr über die Grenze mit ihrer Ware, außerdem verlangen die dort eingesetzten fremden Zollbehörden einen Zoll von 1 Mark 10 Pfennig für jedes Ei. Mehrere Hunderttausende Eier gingen aus Nord-Hannover und der Lüneburger Heide allwöchentlich nach Düsseldorf. Das ist nun vorbei. Dadurch ist das ganze Gebiet von Magdeburg—Hannover und bis Hannover—Bremen jetzt für die Bevölkerung dieser Städte frei geworden. In Hannover stiegen die Eier in der vergangenen Woche um 70 Pfg. das Stück, in Schaumburg-Lippe um 80 Pfg., in der Heide um fast 1 M. Viele Händler, die noch 20,000 bis 40,000 Eier liegen haben, die sie mit 1,50 bis 1,60 M gekauft haben, erleiden große Verluste.

Die „Weser-Zeitung“ schreibt: Aus bremischen Kaufmannskreisen wird uns folgendes mitgeteilt, das besonders für solche deutschen Amtspersonen beherzigenswert erscheint, die den scharfen Ton im Verkehr mit Privatunternehmen und Privatpersonen als unzeitgemäßes Stück früherer Zeit immer noch in Anwendung bringen. In der Zuschrift heißt es u. a.: „Ein Stationschef des Antwerpener Hafens richtete an einen Spediteur, der sich weigerte, eine nach seiner Ansicht unberechtigte Forderung zu bezahlen, ein Schreiben, in dem es heißt: „Sie haben meinen Kassenboten abgewiesen mit der Bemerkung, man möge den Betrag beim Absender reklamieren, ich erlaube mir aber zu bemerken, daß für die fragliche Sendung, da sie nach dem Freihafen bestimmt war, vorchriftsgemäß alle Kosten vom Empfänger gezahlt werden müssen. Mitbin werde ich Ihnen die Quittung dieser Laae nochmals vorreichen lassen, und ich bin sicher, Sie werden meinem Einkassierer einen besseren Empfang bereiten. Genehmigen Sie, mein Herr, im voraus meinen besten Dank und meine Grüße.“ — Wie würde unter ähnlichen Verhältnissen ein derartiges Schriftstück bei uns ausgesehen haben?

Ein geringer Teil „Schuppen“ im Haar ist natürlich. Zuviel Schorf (Dandruff) schadet dem Haar.

Eine reine, gesunde Kopfhaut bekommt man durch den Gebrauch von

**Nyal**  
**Hirsutone**  
und auf einer reinen, gesunden Kopfhaut wächst das Haar besser.  
**R. B. Richter**  
Neu-Braunfels, Texas  
„Einmal probiert, immer gebraucht: Nyal!“

## Große Reduktion

5000 Weiße Leghorn-Eier mit einfachem Kamm, für April-Ablieferung, für \$15.00 per 100.  
5000 Eier zum Ausbrüten, \$7.00 per 100.  
500 legende Hennen nach dem 15. April, für \$1.00 das Stück, wenn 25 oder mehr genommen werden.  
Nach dem 15. März brüten wir Eier für Sie aus, 75 oder mehr, für 3 Cents das Stück.  
Lassen Sie Ihre Bestellung früh eintragen. Keine Ablieferung, keine Listen oder „Coops“ bei obigen Preisen.

## River Crest Poultry Yards

Conklin—Tempoint—Snapfil  
selbstfüllende Füllfedern

Eversharp Bleistifte

Schulfächer

H. V. Schumann

THE REXALL STORE

Neu-Braunfels, Texas

## Comal Sanitarium

Jetzt offen in dem neuen Gebäude, mit allen neuesten modernen Bequemlichkeiten. Offen für alle ethischen Ärzte.  
Raten: \$3, \$4, \$5 und \$6 per Tag.  
Dieses schließt Zimmer, Kost und Aufwartung ein.

Warum verschaffen Sie sich nicht Ihre

## Silberware frei,

indem Sie in Geschäften einkaufen, die Ihre Kundenschaft schätzen? Sie bekommen Rogers Silberware, wenn Sie von uns kaufen.  
Erstklassiges Fleisch und Fleischwaren, sanitär gehalten.  
Prompte und reelle Bedienung. Besondere Beachtung wird Telephon-Bestellungen gegeben.

**PALACE** Phone 160  
**PLAZA** Phone 63  
**CITY** Phone 137  
**MEAT MARKETS**

Joseph Faust, Präsident.  
H. G. Henn, Vice-Präsident.  
Jno. Marbach, Vice-Präsident.  
Walter Faust, Kassierer.  
Hanno Faust, Hilfskassierer.  
B. W. Nuhn, Hilfskassierer.

## THE FIRST NATIONAL BANK of New Braunfels

Kapital und Ueberfluß \$200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

S. Dittlinger, George Giband, Joseph Faust, Walter Faust, Othmar A. Graene, S. G. Henne, John Marbach.

Für Stallung, Wohnhaus oder  
Anbau immer noch billiges  
Bauholz  
zu haben bei

## Pfeuffer Lumber Co.

IN THE LENS OF LIFE  
BY  
Bluemel's  
Little Foto



Der Zauber u. die Inspiration einer künstlerischen Photographie sind anhaltend. Freunde können sich nicht so oft sehen, wie sie wünschen; sie können sich jedoch über ihre Photographien freuen.  
Ihre Photographie als Geschenk trägt den Stempel der Aufrichtigkeit — es ist wie ein persönlicher Besuch.

**Bluemel's**  
STUDIO  
NEW BRAUNFELS, TEX.

## International Correspondence Schools

Dreißigjährige erfolgreiche Thätigkeit. Haben Vielen zu guten Lebensstellungen verholfen. Werden von Männern empfohlen wie Steinmetz, Edison, Roosevelt, Jesse G. Vincent und Anderen.

Studenten brauchen nicht fortzugehen, sondern können zuhause studieren.

Nähere Auskunft erteilt gern der hiesige Vertreter dieser Schulen

**E. S. Sippel**

Telephon 508

## Cash Tire u. Tube-Verkauf

Casings garantiert für 6000 Meilen

Preise nur bei Barzahlung

Größe	Sorte	Casings	Tubes	
			Gran	Rot
37x5			\$5.00	
35x4 1/2			4.50	
34x4	Non Skid	\$29.00	3.75	\$4.50
33x4	Non Skid	25.30		4.25
32x4	Non Skid	26.90		4.10
32x3 1/2	Non Skid	20.25		3.50
30x3 1/2	Non Skid Cord	24.95		3.00
30x3	Non Skid	13.40		2.75
30x3	Ribb'	12.90		
30x3	Plain	12.00		
30x3 1/2	Non Skid	12.50		

Man telephoniere, schreibe, oder spreche vor bei der

**Schertz Garage**

Schertz, Texas  
Telephon 35-2 Rings



Aus Ulverde.

Der 16. April rückte heran, es war der Tag an welchem Freund Arthur Scheels Hochzeit mit Fräulein Lydia Wehe stattfinden sollte.

Die Gäste kamen von nah und fern, ein jeder brachte eine gute Mine und gute Laune, auch Geschenke aller Art mit.

Filmaufnahme.

Das Folgende ist der in der letzten Nummer erwähnte Artikel aus der Beier-Zeitung, um dessen Abdruck die Neu-Braunfelder Zeitung von der Firma Herrn. Stubbe & Co., in Bremen brieflich ersucht wurde.

Die Redaktion.

Berlin, in der Karwoche. Ich komme eben aus der Hardenbergstraße, habe mir dort die Stelle zeigen lassen, wo der armenische Student Teikirian auf weissen Veranlassung?

Nicht gerade etwas Alltägliches soll draussen in den Riesenhallen der Zofa geschehen. Der Boerner-Film ist dabei, einen „Danton“ zu kurbeln.

Wolken am Himmel. Die Sonne hat gar keine Neigung, sich zu zeigen. Aber es macht nichts, da im Atelier gefilmt wird.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Schiebetür rollt. Leises Brummen arbeitender Apparate schlägt entgegen, violett geschimpftes Scheinwerferlicht flutet von allen Seiten.

Frage hin, Frage her: der Eindruck ist gewaltig. Künstlerische Intensivität mischt sich hier eigenartig mit technischer Arbeit.

Die Mediation. Das Folgende ist der in der letzten Nummer erwähnte Artikel aus der Beier-Zeitung, um dessen Abdruck die Neu-Braunfelder Zeitung von der Firma Herrn. Stubbe & Co., in Bremen brieflich ersucht wurde.

Berlin, in der Karwoche. Ich komme eben aus der Hardenbergstraße, habe mir dort die Stelle zeigen lassen, wo der armenische Student Teikirian auf weissen Veranlassung?

Nicht gerade etwas Alltägliches soll draussen in den Riesenhallen der Zofa geschehen. Der Boerner-Film ist dabei, einen „Danton“ zu kurbeln.

Wolken am Himmel. Die Sonne hat gar keine Neigung, sich zu zeigen. Aber es macht nichts, da im Atelier gefilmt wird.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Die Mediation. Das Folgende ist der in der letzten Nummer erwähnte Artikel aus der Beier-Zeitung, um dessen Abdruck die Neu-Braunfelder Zeitung von der Firma Herrn. Stubbe & Co., in Bremen brieflich ersucht wurde.

Berlin, in der Karwoche. Ich komme eben aus der Hardenbergstraße, habe mir dort die Stelle zeigen lassen, wo der armenische Student Teikirian auf weissen Veranlassung?

Nicht gerade etwas Alltägliches soll draussen in den Riesenhallen der Zofa geschehen. Der Boerner-Film ist dabei, einen „Danton“ zu kurbeln.

Wolken am Himmel. Die Sonne hat gar keine Neigung, sich zu zeigen. Aber es macht nichts, da im Atelier gefilmt wird.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Die Mediation. Das Folgende ist der in der letzten Nummer erwähnte Artikel aus der Beier-Zeitung, um dessen Abdruck die Neu-Braunfelder Zeitung von der Firma Herrn. Stubbe & Co., in Bremen brieflich ersucht wurde.

Berlin, in der Karwoche. Ich komme eben aus der Hardenbergstraße, habe mir dort die Stelle zeigen lassen, wo der armenische Student Teikirian auf weissen Veranlassung?

Nicht gerade etwas Alltägliches soll draussen in den Riesenhallen der Zofa geschehen. Der Boerner-Film ist dabei, einen „Danton“ zu kurbeln.

Wolken am Himmel. Die Sonne hat gar keine Neigung, sich zu zeigen. Aber es macht nichts, da im Atelier gefilmt wird.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Die Mediation. Das Folgende ist der in der letzten Nummer erwähnte Artikel aus der Beier-Zeitung, um dessen Abdruck die Neu-Braunfelder Zeitung von der Firma Herrn. Stubbe & Co., in Bremen brieflich ersucht wurde.

Berlin, in der Karwoche. Ich komme eben aus der Hardenbergstraße, habe mir dort die Stelle zeigen lassen, wo der armenische Student Teikirian auf weissen Veranlassung?

Nicht gerade etwas Alltägliches soll draussen in den Riesenhallen der Zofa geschehen. Der Boerner-Film ist dabei, einen „Danton“ zu kurbeln.

Wolken am Himmel. Die Sonne hat gar keine Neigung, sich zu zeigen. Aber es macht nichts, da im Atelier gefilmt wird.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Die Mediation. Das Folgende ist der in der letzten Nummer erwähnte Artikel aus der Beier-Zeitung, um dessen Abdruck die Neu-Braunfelder Zeitung von der Firma Herrn. Stubbe & Co., in Bremen brieflich ersucht wurde.

Berlin, in der Karwoche. Ich komme eben aus der Hardenbergstraße, habe mir dort die Stelle zeigen lassen, wo der armenische Student Teikirian auf weissen Veranlassung?

Nicht gerade etwas Alltägliches soll draussen in den Riesenhallen der Zofa geschehen. Der Boerner-Film ist dabei, einen „Danton“ zu kurbeln.

Wolken am Himmel. Die Sonne hat gar keine Neigung, sich zu zeigen. Aber es macht nichts, da im Atelier gefilmt wird.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

Das kann man verdienen. Eine Geschichte aus dem Leben. Um drei Uhr nachts wird an der Nachtlampe der Psychiatrischen Klinik gezogen oder vielmehr gerissen.

What the Edison Tone-Tests mean to you



Read What A Tone-Test Is

The artist stands next to the New Edison. The artist plays or sings. In the midst of the selection, he suddenly stops.

Consider the famous Edison Tone-Test! It has piled triumph upon triumph for the New Edison and made it the most talked of subject in music circles.

It proves beyond question that—the New Edison, and the New Edison alone, can bring to your home great music, exactly as it is sung or played by great artists.

The NEW EDISON "The Phonograph with a Soul"

Bring or mail the coupon for a proof on offset paper of Franklin Booth's famous etching of Mr. Edison, as he looks to-day. Bears

Mr. Edison's fac-simile autograph. No advertising matter. Size 12 x 19 inches. Suitable for framing.

LOUIS HENNE CO.

Bring or Mail this coupon Receive from a de luxe proof of Franklin Booth's etching of Edison. Size 12 x 19 in. Ready to frame. Your name and address



**Neu - Braunsfelder Zeitung.**

Neu-Braunsfels, Texas

Veransgegeben von der Neu - Braunsfelder Zeitung Pub. Co

28. April 1921.

G. F. Oheim, Redakteur.  
D. F. Rebergall, Geschäftsführer

Die Neu - Braunsfelder Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung; nach Deutschland, Oesterreich oder sonst einem Lande in Europa, \$2.50 bei Vorausbezahlung.

Entered at Postoffice at New Braunfels, Texas, as Second Class Mail matter.

**Etwas vom Roten Kreuz.**

In den ersten 14 Tagen ihres Hierseins, also bis Ende März, untersuchte unsere County Nurse 232 Schulkinder, wovon 136 für körperlich gesund befunden wurden; von den übrigen 96 hatten 30 schlechte Zähne, 26 schwache Augen, 15 vergrößerte Mandeln und 13 die Angewohnheit durch den Mund zu atmen, was bekanntlich schädlich für die Gesundheit ist.

Die Eltern aller solcher Kinder bekommen ein Zeugnis von der Pflegerin, worin sie auf die betreffenden Fehler aufmerksam gemacht werden, und es steht ihnen dann ganz vollkommen frei, ob sie einen Arzt oder Spezialisten zu Rate ziehen wollen oder nicht. Es ist nicht zu leugnen, daß kleine Fehler vielen Eltern entgehen und wenn durch die Hilfe der Pflegerin solche kleine Schäden beseitigt werden, so ist der Zweck dieser Abteilung des Roten Kreuzes erreicht.

Im Laufe dieses Monats besuchte die Pflegerin, außer der Stadtschule, die hiesige katholische Schule, die Watson - Schule, Lone Star, Doney Creek und Spring Branch, und der Bericht über diese Besuche wird am kommenden Freitag Abend, den 29. April, bei der Versammlung des Nursing Committees eingebracht werden.

Publizitäts - Comité.

**Eingefandt.**

Da eine goldene Hochzeit ein seltenes Ereignis ist, wäre es wohl ein Unrecht gegen die „Lante“, wenn ihr der Bericht von einer solchen Feier vorenthalten bliebe.

Am Dienstag, den 12. April um 1/2 9 Uhr morgens, versammelten sich die Angehörigen und andere Gäste des Jubelbrautpaares Herr Conrad Benzel und Frau, geb. Reiningger, aus der Solms-Nachbarschaft, auf dem Vorplatz der hiesigen katholischen Kirche. Sobald alle vollständig erschienen waren, begab sich das Jubelpaar, geführt von seinem ältesten Sohn Georg und seiner ältesten Tochter Frau Marie Sebera, unter brandenden Orgelklängen in die Kirche, wohin ihre festlich geschmückte Enkel-schar schon voranmarschiert war; alle andern Teilnehmenden folgten. Nach der feierlichen Handlung begaben sich alle nach dem Heim des Jubelpaares, wo liebende Hände ein Festmahl bereitet hatten, und es waren so viele Gerichte vorhanden, daß es ganz einfach unmöglich war für eine Person, von allen zu probieren. Daß es auch lustig herging, kann sich wohl jeder denken. Die Feststimmung wurde noch erhöht durch Singen von Liedern und Vorträge aller Art. Dabei darf man freilich nicht vergessen, daß höchst „Stat“ gedroschen wurde. Andere wieder hielten sich lieber an den „Schafskopf“. Kurz, es amüsierte sich ein Jeder. Leider war das Wetter sehr unangenehm und fing es sogar an zu regnen, aber niemand ließ sich stören. — Da, auf einmal, was sind denn das für Geräusche hinter den zum Schutz gespannten Bagentüchern, und man spürt die Ohren. Das konnte doch nur Georg Reiningger mit seiner berühmten Kapelle sein! Und so war es auch in der Tat. Ein Ständchen für das Jubelpaar! Nun wurde auch fleißig das

Tanz beim geschwungen von Jung und Alt und jeder tanzte auf seine Art, wie es eben heute sehr Mode ist. Schreiber dieses machte sich aber ziemlich früh auf den Heimweg, da bei glühendem Wege nicht zu fahren ist, mit einem Automobil zu fahren; es passierte auch mehrere Male, daß wir quer in der Straße hielten. Aber schön war es doch, und so wünschen wir dem Jubelpaar noch viele Jahre gemeinsames Glück und Wohlergehen, und hoffen wir in 10 Jahren von jetzt auch die Diamantene Hochzeit mitzufeiern, worauf wir uns jetzt schon alle freuen.

Ein Gast.

**Aus Scherb.**

Das Resultat des Preisfestens, welches am 24. April auf der Scherzsteigbahn abgehalten wurde, ist wie folgt:

1. Charlie Junfer, Scherb 78
2. Aug. Markwardt, Martinez 75
3. Louis Boje, Comaltown 74
4. Willie Hohde, Converse 74
5. Alf. Koch, Cibola 73
6. Tone Reiningger, Cibola 71
7. Arthur Reiningger, Lookout 71
8. Ferd. Scherb, Scherb 70
9. Herbert Bevel, Union 69
10. Erwin Kneupper, Converse 68
11. Rob. Jonas, Scherb 68
12. A. E. Burzbach, Lookout 68
13. Henry Hebs, Germania 68
14. Ernst Hoese, North Loop 68
15. Ernst Kneupper, Martinez 67
16. Alb. Rittmann, Scherb 67
17. Herbert Sauer, Pratt 67
18. Milton Wohl, Braden 67
19. Gus. Kählerberg, Union 67
20. Alf. Boges, Scherb 66
21. Harry Kraft, Converse 66
22. Ad. Kneupper, Converse 66
23. Alf. Kneupper, Converse 66
24. Willie Ebert, Scherb 66
25. Rich. Benschhorn, Jägerluft 66
26. Otto Keilen, North Loop 66
27. Emil Scherb, Converse 65
28. Fred. Busch, Scherb 65
29. Hugo Borgfeld, Converse 65
30. Willie Junfer, Scherb 65
31. George Ehart, Pratt 65
32. B. Reimann, Converse 64
33. Edgar Schulz, Union 64
34. Ernst Meyer, Converse 63
35. Alb. Schumann, Converse 63
36. Rud. Kneupper, Scherb 63
37. Peter Zug, North Loop 63
38. Robert Bremer, North Loop 63
39. Bodo Stolte, Cibola 62
40. Ernst Warnede, Jägerluft 62
41. Eugene Heis, Wetmore 62
42. Arthur Schulz, Union 62
43. Edwin Siebold, Converse 62
44. Erwin Bey, Solms 62
45. Otto Krenspies, Scherb 62
46. Alvin Ucker, Martinez 62
47. Oscar Schulz, Union 61
48. Louis Reiningger, Scherb 61
49. Pet. Reiningger, North Loop 61
50. Milton Soeneke, Converse 61

- Teams.
1. Scherb No. 2 318
  2. Martinez No. 1 302
  3. Scherb No. 4 300
  4. Union No. 2 299
  5. Scherb No. 1 298
- Ernst A. Junfer.

**Kirchliches.**

Ev. Friedens-Kirche.  
Am Sonntag, den 1. Mai, feiert die Gemeinde das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Um 9 Uhr ist Sonntagsschule. Um 10 Uhr Festgottesdienst mit Festpredigt von Pastor J. Jaworski, Waco, Texas. Am Nachmittagsgottesdienst um 1/2 3 Uhr wird Pastor G. Zuder, Manor, Texas, reden. Prof. Eberhard's Orchester und der Chor von Umland haben ihre Mitwirkung zugesagt. Im Abendgottesdienst um 8 Uhr werden Pastor Gastrod, Kyle, und Pastor G. Morgenbweg, Neu - Braunsfels predigen. Die Chöre von der Friedens- und Kreuz - Kirche in Seguin, sowie Einzelvorträge von Mitgliedern derselben werden das Fest verschönern. Auch hoffen wir auf die Mitwirkung des Neu-Braunsfelder Kirchenchores. Am Mittag giebt es Barbecue und in der übrigen Zeit sonstige Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen. Jedermann ist bei diesem Feste herzlich eingeladen!  
Alle Mitglieder der Gemeinde und des Frauenvereins, die bei den Vor-

bereitungen zum Fest mithelfen wollen, sind gebeten, am Freitag nachmittag 2 Uhr zur Kirche zu kommen. Die monatliche Versammlung des Frauenvereins wird am Donnerstag, den 5. Mai gehalten werden.

G. Barosofski, P.

**Die Ilkuchen in Hamburg.**

Hamburg, 3. März.  
Nach 3 Uhr nachmittags begann beim Millerntor sich eine riesige Menschenmenge anzusammeln und bereits eine Stunde später war die ganze Gegend schwarz von Menschen. Der Zugang zur Einsbütteler- und Glacischauffee war durch Drahtverhau gesperrt. Die Polizei verhinderte den Zugang zur Reperbahn und zum Zirkusweg. In den Anlagen und auf den Abhängen beim Bismarckdenkmal hatten sich viele Zuschauer angesammelt. Gegen 5 Uhr schob die Ordnungspolizei eine Postenfette in der Richtung Zeughausmarkt vor und sperrte die Straßen dort ab. Der Straßenbahnbetrieb in der Richtung Millerntor und zurück wurde damit unterbrochen. Die Menge war inzwischen immer mehr bedrohlicher angewachsen. Die Befehle der Polizei wurden auf das schwerste befolgt, ohne aber irgendwie darauf einzugehen. Vom Hafen, von der Wertgegend u. vom Millerntor her hielten die ersten Schüsse. Die Menge beim Millerntor versuchte, sich gegen die Polizei vorzuschieben. Aus der Richtung der Volksoper fiel der erste Schuß, der einen Polizisten tötete, worauf die Ordnungspolizei ihrerseits Feuer gab. Die Menge stürzte nunmehr nach allen Richtungen auseinander, Tote und Verwundete am Platz lassend. Von der fliehenden Menge wurde ein unbeteiligter Radfahrer, den man für einen Ordnungspolizisten hielt, erschlagen.

Tote und Verwundete wurden durch Krankenträger und Krankenwagen weggeschafft. Der Verkehr in der Gegend Millerntor wurde damit ganz eingestellt. Bei dieser Gelegenheit sind acht Tote und eine ganze Anzahl Verwundeter zu verzeichnen. Auf dem Millerntorplatz, auf dem Siedefingplatz und in den anliegenden Straßen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die durch zahlreiche Nadeln und Pfeile verstärkt wurde. Der Platz und die Zugänge zum Strafjustizgebäude waren von der Polizei abgesperrt. Die dort sich stauende Menschenmenge nahm eine drohende Haltung gegen die Polizei ein und drang schließlich auf die sich ruhig verhaltenden Polizisten ein, worauf sich die Polizeimannschaften gezwungen sahen, zunächst Warnungsschüsse abzugeben. Als diese aber nicht beachtet wurden, wurde scharf geschossen. Die Menge stob hierauf auseinander, sammelte sich aber später wieder an verschiedenen Stellen in der Umgebung, wo sie von der Polizei aufgelöst wurde.

Im Hafen blieb die Lage bis zum Nachmittag unverändert. Die Vulkanwerft war von der Arbeiterschaft übernommen worden, während ein Teil der radikalen Belegschaft der Werft von Blohm u. Voß die Werft besetzt hielt. Die Belegschaft der Vulkanwerft verließ ihre Arbeitsstelle gegen 4 Uhr. Auf dem Wege nach der Stadt, der zu Fuß angetreten werden mußte, da der Fahrradpfer nicht mehr fuhr, gerieten sie mit einer Wache der Ordnungspolizei in Konflikt. Als auch hier die Menge eine drohende Haltung gegen die Polizisten einnahm und sie zu überrennen drohte, mußte auch hier von der Wache Gebrauch gemacht werden. Es blieben 4 Tote und 13 Verwundete am Platz.  
Die Werft von Blohm und Voß wurde am späten Nachmittag von einer Hundertschaft der Ordnungspolizei gesäubert. Beim Durchsuchen der Werft wurde ein Brandherd entdeckt. Man hatte hier ein Cellager in Brand zu setzen versucht, das Feuer konnte aber gelöscht werden. Ein Teil der Räter konnte in Haft genommen werden.  
Auch in Altona versuchte ein Teil der Millerntor vertriebenen Demon-

stranten einzudringen. In der Gegend des Robitores und der umliegenden Straßen wurden sie von der Altonaer Polizei mit der blanken Waffe auseinander getrieben. In Altona wurde ein Kommunist festgenommen, der das Schaufenster eines Waffenladens eingeschlagen hatte, um sich Waffen zu verschaffen. Mehrere Wirtshäuser wurden nach Waffen durchsucht, jedoch ohne Erfolg. Gegen 8 Uhr abends nahm die Straßenbahn in dieser Gegend wieder ihren vollen Betrieb auf. In der Gegend des Robitores herrschte ein starker Verkehr.  
Der Ausnahmezustand wurde nicht nur über Hamburg, sondern auch über Altona verhängt. Es wird darauf hingewiesen, daß Ansammlungen strengstens verboten sind und gegen Zuwiderhandeln unumgänglichlich von der Waffe Gebrauch gemacht wird.

**Dankagung.**

Der Neu - Braunsfelder Feuerwehr und allen Andern, welche beim Brande meines Wohnhauses so prompt zur Hilfe herbeieilten, und besonders auch allen Denjenigen, die durch ihre freundliche und überaus liberale Unterstützung mir über den Verlust der Hauseinrichtung, Kleidung usw. hinweghelfen, möchte ich hiermit meinen aufrichtigen, herzlichsten Dank aussprechen.

Fermann Krause.

**Thiers**

der Juwelier für  
Diamanten, Taschenuhren, Schmuckstücken und Silberwaren.  
Augen untersucht und Brillen angepaßt.  
Meister - Uhrmacher und Juwelier.



IS LIFE INSURANCE A GOOD INVESTMENT?  
ASK BRUNO ROSE

Versicherung, Farm - Anleihen  
Richter-Gebäude  
San Antonio-Straße  
Neu-Braunsfels, Texas.

**Zu verkaufen.**

Eine Gasolin-Holzlege auf Rädern, vollständig, fertig zum Gebrauch. Näheres bei Otto Hermann, Braden, Texas.

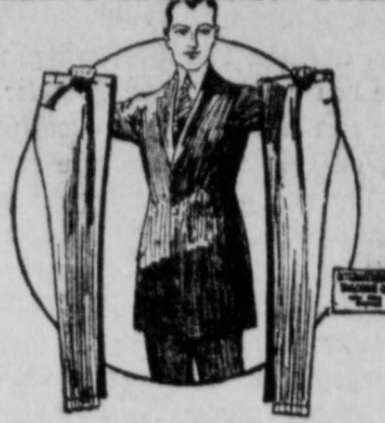
**Notiz.**

Meinen werten Kunden und dem Publikum zur Nachricht, daß ich vom 1. Mai an wieder Fleisch abliefern werde. Alle werden höflich erucht, Ihre Bestellungen vormittags vor 1/2 10 Uhr zum machen. Telephon 375.  
31 2 Wm. Howieer.



Für Ihre eigene Rechtfertigung sprechen Sie vor, oder schreiben Sie mir um nähere Auskunft über die Verdienste und Möglichkeit von Chiropractic  
Sie werden staunen über die wunderbaren, wohltätigen Resultate, welche andere von dieser neuen Wissenschaft erlangt haben.  
In der Befreiung der eingeklemmten Nerven ist Chiropractic einfach, eigenartig, wissenschaftlich und erfolgreich. Versuchen Sie es.  
Beratung und Analysis frei.  
Mrs. B. S. Hensch, D. U. Doktorin der Chiropractic, Graduierte der Palmer Schule, 736 Mill Str., Neu-Braunsfels, Texas.  
Sprechstunden: 9.30 - 12 vorm., 2 - 5 nachm., 7-8 abends. Phone 143.

**EXTRA TROUSERS FREE**



**Außerordentliche Special-Offerte Eine Extra - Hose frei**

mit jedem aus zwei oder drei Stücken bestehenden Ganzwollenen, nach Maß angefertigten Anzug, zu den niedrigsten Saisons-Ausverkaufspreisen, beginnend mit \$23.00.

Sie werden sich beeilen müssen, da der Vorrat zu diesen Preisen nicht lange anhalten wird.

**Die beste Gelegenheit dieses Jahr für Sie**

**Eiband & Fischer**

Es gibt andere Sorten — aber wenige sind so gut

**Peerless**

Ein höchst befriedigendes Weizenmehl

**H. Dittlinger Roller Mills Co.**

Neu-Braunsfels, Texas

**Otto Heilig Richard Kohlenberg**

Wir schreiben Versicherung jeder Art — Lebens-, Unfall-, Gesundheits-, Feuer-, Tornado-, Schaufensterglas-, Automobil-, Verantwortlichkeits-, Schadloshaltung-, Arbeiter-Entschädigungs-Versicherung, sowie Versicherung gegen Raub und Diebstahl; auch für alle Sorten Bonds. Erkundigen Sie sich bei uns, wenn Sie Versicherung wünschen.

**Heilig & Kohlenberg**  
Allgemeine Versicherungs-Agenten.

Wir erhalten diese Woche eine Sendung neue seidene Hemden für den Sommer in einfachen und „pleated“ Mustern, helle Farben, schwarz und intensive Farben, Größen von 26 bis 32, zu populären mäßigen Preisen.

**OSCAR HAAS & CO.**

Selling Selz Shoes  
Moline Summer Underwear  
Ladies Home Journal Patterns  
Kabo Corsets

**B.E. Yoelcker & Son**  
PHARMACISTS  
NEW BRAUNFELS TEXAS

**Kodaks and Films  
Waterman Füllfedern**

Telephone 14 und 321

**Mädchen verlangt**

für allgemeine Hausarbeit. Näheres bei Frau Louis Scholl, Neu-Braunsfels, Phone 136. 30 3

**Zu kaufen gesucht,**

Selbstbinder-Wähmaschine in gutem Zustande. Hugo Warbach, Braden, Texas. 30 2

**Zu verkaufen.**

Yearling - Abtamm von guten Gesehord. R. F. Fehle, Kyle, Texas. 30 3

**Zu verkaufen.**

6 Gespanne junge Arbeitsesel. Zu erfragen bei Ed. Preiß. 30 4



**Lokales.**

† Mitglieder des Ordens der „Woodmen of the World“ aus den Counties Blanco, Comal, Caldwell, Gays, Guadalupe und Gonzales, welche zu einer kürzlich unter den Woodmen gegründeten Schutzvereinigung gehören, hielten letzten Donnerstag hier eine Versammlung ab, um sich permanent zu organisieren. Dieses geschah durch Wahl der folgenden Beamten: Conde R. Hoskins von Gonzales, Vorsitzender; L. A. Boigt von Neu-Braunfels, Sekretär; R. A. Andrews von Lockhart, Schatzmeister. Durch radikale Forderungen in den Beiträgen sind chaotische Zustände im Orden entstanden und es ist der Zweck der Vereinigung, die Rechte der Mitglieder zu wahren und wieder geordnete Zustände herbeizuführen.

† Middleding Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: Dallas 10.65, Galveston 11.60, Houston 11.20. Good ordinary: Dallas 6.15, Galveston 7.10, Houston 7.20, Middling fair: Dallas 13.73, Galveston 15.60, Houston 13.20.

† Zweimal im Laufe der Chautauqua-Woche wurde die volkstümliche Einschätzung editorielle Herrlichkeit von der Rednertribüne herab arg erschüttert. Ließe sich der Schriftleiter der Neu-Braunfels Zeitung leicht entnünftigen, folglich schmiere er Schere und Meißel in die Kumpelkammer der Vergangenheit, um auf andere Weise Millionär zu werden; aber „tenax propositi“, wie er nun einmal ist, festhaltend am Vorgenommenen, spitzt er Icherasselfind den Meißel zur geharnischtesten Entgegnung. Er weiß aus sicherer Quelle, daß er nicht gemeint war — doch muß man auch zuweilen für seinen Verfall eine Lauge brechen.

Zuerst soll mit Peter Clark Macfarlane ins Gericht gegangen werden, dem berühmten Schriftsteller und Humoristen, dem geistreichen Erfinder, großer Persönlichkeiten. Jeder Chautauqua-Besucher am Donnerstag Abend hat Macfarlanes ikonografische Aufzeichnungen über die Redakteure gehört. Alle Berufsgeossen, denen auch nur ein Tropfen Redakteursblut in den Adern fließt, sollten tief empört darüber sein; denn wenn der Schriftsteller den Schriftleiter kritisiert, so ist das, als ob das Ei flüger sein wollte als die Henne. Mähe Macfarlane nicht ungefähr sieben Fuß und vierzehn Zoll in Länge, wäge er nicht, wie er selbst eingestand, und trotz verächtlicher Reduktion der Wärenjagd, volle 260 Pfund — nie und nimmermehr hätte er es wagen dürfen, als Artikel- und Geschichtenschreiber seine alle Ehrfurcht untergrabenden Ansichten über uns Redakteure in unserer Gegenwart zu verkünden. Wo wäre der Artikelschreiber, wenn der gewissenhafte Redakteur mit seiner Schere dessen längliche Produkte nicht zurechtstutzte, so daß sie in den zur Verfügung stehenden Raum auch hineingehen? Wo wäre er, wenn der Redakteur dann die in genialer Nachlässigkeit ausgelassenen Punkte, Zäpfelchen und Beifridge nicht auf das Sorgsamste in das Uebriggebliebene mit geduldigen Meißel einfügte? Die Redakteure sind ein notwendiges Uebel; die Schriftsteller — nicht immer.

Noch grausamer als Macfarlane war Vater Cronin. Hier ist was Vater Cronin in seinem liebenswürdigen irischen Dialekt erzählte: Der Redakteur einer gelben Zeitung hatte das Zeitliche gesegnet und klopfte an die Himmelstür. Sankt Peter öffnete, und musterte den Ankömmling. Eins war ihm sofort klar: den Kerl durfte er nicht einlassen! Doch mußte der himmlische Türhüter im ersten Augenblick nicht, wie er seine Entscheidung in Worte kleiden sollte; bei Redakteuren muß man sich nämlich in Acht nehmen. Sankt Peter blickte daher eine ziemliche Weile in die Wolken, und sann und sann und sann.

Unterdessen kamen drei Eisenbahnzüge voll Irländer an. Die Irländer kommen alle in den Himmel. Aber das nicht glaubt, der fordere nur mal einen Irländer auf, sich nach der

entgegengesetzten Richtung hinzugeben. Der heilige Petrus stand weiter hinten im Himmel und winkte, und da Sankt Peter noch immer sinnend in die Wolken guckte und nichts merkte, schlüpfen die neuen Ankömmlinge hinein. So kommen sie nämlich in den Himmel, die Irländer. Sankt Peter hörte den Lärm, blickte hin, und sagte schließlich tollvoll zu dem wartenden Redakteur: „Hier kann ich Dich nicht einlassen, Du siehst ja, es ist alles voll Irländer; und“ — Sankt Peter sah bei diesen Worten in die Hölle hinauf — „dort unten ist alles mit Deinen Lesern besetzt; es ist dort leider auch kein Platz mehr für Dich. Das Beste unter den Umständen wird daher wohl sein, daß Du eine von Deinen Sonntagsausgaben nimmst und Dir eine kleine Hölle für Dich ganz allein daraus anzündest!“

Vater Cronin weiß das natürlich alles von Hörensagen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß einige kleine Irrtümer in dem Bericht enthalten sind. Der Himmel ist vielleicht nicht ganz mit Irländern angefüllt; es weisen jedenfalls auch die Seelen derjenigen Menschen dort, die hier auf Erden gewissenhaft ihre Wochenzeitungen bezahlten. Und es ist möglich, daß man die Redakteure dieser Zeitungen nicht gleich vom Eingang aus sieht. Aber näher am Thron — dort sind sie!

† Im gastlichen Hause der Eltern, Herrn Otto Herr und seiner Ehegattin Regina, geb. Rowdum, wurde von Pastor Mornhinweg am Freitag, den 22. April das Töchterlein Doris Ottilie Herr getauft. Die Paten sind: Frau Mary Rowdum, Frau Louise Herr, Herr Franz Schreiber und Herr Christ. Herr. Die lieben Eltern haben genanntes Datum als Tauftag gewählt, da an diesem Tage der Onkel des Täuflings, Herr Christ. Herr, seinen 40. Geburtstag beging. So begab man denn sich nach der Taufe hinüber ins Heim des Geburtstagsfindes, wo die lieben Verwandten und Freunde ganz hinter dem Rücken des Herrn Christ. Herr alles veranstaltet hatten, um in Verbindung mit der Taufe den besonders bedeutenden 40. Geburtstag zu feiern. Der Gesangverein Echo mit seinem verehrten Herrn Dirigenten, Herrn H. Diel, stellten sich dann auch noch ein. Und so gestaltete sich der Abend zu einer recht angenehmen, vergnügten Feier.

† Am Sonntag, den 24. April, feierten Herr Alex Schleicher und seine Ehegattin Willie, geb. Meyer, ein angenehmes Familienfest. Ihr kleiner Stammhalter Leroy Charley Schleicher war an diesem Tage von Pastor Mornhinweg in der Kirche getauft worden, worauf sich dann im Hause der Eltern eine recht angenehme Feier angeschlossen. Die Paten sind: Herr Charlie Meyer, Frau Pauline Schleicher, Herr Max Meyer und Frau Silda Becker.

† Namen der Unterzeichner der Chautauqua-Garantie für 1922: Emil Heinen, G. F. Oheim, Frau E. P. Stein, E. P. Stein, Robert Schulze, Jos. Faust, Lottie Faust, Frau E. B. Pfeuffer, P. S. Vielstein, D. G. Wiederstein, Melinda Staats, Frank Meeks, Albert Pieper, Martin Scholl, Carl Roeper, R. M. Lewis, C. C. Crismer, D. C. Beckmann, Rudolph Jahn, Elmer Eitel, Arlon B. Davis, S. M. Montanelli, Otto Vielstein, Felix Klappenbach, Ernst Koch, Max A. Altgelt, Frau Max A. Altgelt, U. S. Pfeuffer, Peter Nowotny jr., Emil Boelker, Wm. Keienburg, Child's Welfare Club, Geo. Henderson, Milton B. Dieb, Oscar Daas, R. S. Kaye, C. F. Brown, C. E. Eberhard, Wm. S. Pfeil, A. Schulze, Alf. Thiele, G. A. Eiband, C. F. W. Berg, E. A. Sabn, C. B. Windwehen, Martin Faust, Elaine Faust, A. Wright, F. G. Blumberg, G. D. Reinarz, Martin Preiß, Frau Walter Stein, Hermann Clemens, Frau E. Grube, Emil Fischer, Jacob Schmidt, S. A. Wagenführ, S. F. Scholl, R. S. Wagenführ, B. F. Nebergall, C. Eitel, Choral Club, S. Dittlinger, Ezra Etek, A. F. Sinnman, S. W. Adams, A. Liebsher, Eifer Rice, W. S. Adams, Eugen Loep, Walter A. Loep, R. R. Coreth, R. League,

S. S. Adams, Jos. E. Abrahams, Frau J. A. Fuchs, M. C. Ogler, Frau Minna Gruene, Otto Reinarz, Fel. F. Fischer, Ferd. Bading, J. F. Sippel, J. B. Wemmoß, Heddie Orth, Ed. F. Orth, Harry Galle, Marvin Hartung, Louis S. Scholl, Adolph Bading, S. C. Lode, S. F. Fischer, R. A. Ludwig, Stella Ludwig, C. Herbst, Women's Civic Improvement Club (per Frau J. S. Mehlig), Senior-Klasse 1922 (per John A. Quinn), F. W. Rabeky, W. A. Wims, J. W. Streuer, S. Pfeuffer, Elisabeth Pfeuffer, Otto Heilig, E. G. Vielstein, Adolf Stein, J. A. Fuchs, Frau W. S. Adams, Frau L. Hellmann, Frau E. S. Schmidt, C. B. Rice, G. M. Wells, G. A. Reinarz, Laura Tausch, A. S. Zipp, S. W. Foy, Fred Tausch, R. S. Marrs, Max Schmidt, A. R. Ludwig, Frau Walter Heidemeyer, Frau Anna Stratemann.

Gesamtzahl der Unterzeichner, 120. † Während Herr Hermann Straube fischen gegangen war, brannte sein Wohnhaus an der Mühlenstraße mit feinstem Inhalt nieder. Die Feuererweher that alles, was geschehen konnte.

† Die Mitglieder des Deutsch-Deutscherischen Frauen-Hilfsvereins sind gebeten, Mittwoch, den 4. Mai um 3 Uhr nachmittags im alten Pfarrhause bei der Kirche zusammenzukommen.

† Milton Galle und Alonzo Quinn haben Stellung bei der Chautauqua angenommen; Milton als Assistent für Stefanson und Alonzo für allgemeinen Dienst. Milton hat schon letztes Jahr eine Weltreise mit der Chautauqua unternommen.

† Man vergesse nicht die Massenversammlung am Samstag Abend im Courthouse im Interesse des Quäters-Giltswertes bei deutschen Kindern. Jeder, der willens ist, seinem Mitgefühl durch kleine Beiträge zu diesem edlen Werk für eine Zeitlang praktischen Ausdruck zu verleihen, wird hier eine vorzügliche Gelegenheit finden.

† Der hiesige Posten der „American Legion“ und sein Frauen-Gilts-committee treffen Vorbereitungen für ein Picnic, welches Sonntag, den 8. Mai gerade oberhalb der zweiten Crossing an der Guadalupe abgehalten wird. Es wird erwartet, daß jedes Mitglied des Postens und der „Auxiliary“ erscheint und einen Gast mitbringt. Ein freies Barbecue nebst allem Zubehör wird vorhanden sein. Die Kapelle der 12. Feld-Artillerie-Regiments spielt von 9 bis 9:30 auf der Plaza und gibt nachmittags ein großes Konzert auf dem Picnic-Platz. Alle Vorbereitungen werden getroffen, um den Tag zu einem recht angenehmen zu gestalten.

† Arno Nowotny, Sohn des Herrn Karl Nowotny von Neu-Braunfels und zur Zeit Junior-Student auf der Staatsuniversität, wurde von seinen Kommilitonen zum Präsidenten der „Athenaeum Literary Society“ gewählt. Zugleich ist er auch Sekretär und Schatzmeister einer seiner Klassen und Junior-Councilman an Lorge. Jetzt bewirbt sich Arno um das Amt des Sekretärs und Schatzmeisters der Students' Association, und seine Beliebtheit wird ihm wahrscheinlich zum Sieg verhelfen.

† Sheriff Nowotny wurde benachrichtigt, daß W. S. Anderson, welcher in San Antonio zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden war, dort aus dem County-Gefängnis entwich. Der Mann wurde in der Gegend von Marion wieder eingefangen und nach San Antonio zurückgebracht.

† Nicht jeder kann mit allen übereinstimmen, was von einer Chautauqua-Plattform herab verkündet wird, doch ist anzunehmen, daß das Folgende allgemeinen Anklang findet: „Wir freuen uns, daß das Wort ‚Feind‘ aus dem amerikanischen Vocabularium verschwindet und durch ‚Freund‘ ersetzt wird.“ — So etwas klingt gut, besonders wenn es von so schönen Lippen kommt, wie am Donnerstag Nachmittag.

† 25 Prozent ab an Republic Tires and Tubes — holen Sie Ihre Größe, so lange noch Vorrat da ist. Herbert Holz.



**Kleiderzeug für Sommer**

Wir legen sehr großes Gewicht darauf, eine schöne Auswahl von Sommerwaren einzulegen. Die Organbiers, Boiles, Dotted Swiss und verschiedene Sorten in Tissues und Tissue Gingham sind sehr schön, und erlauben wir Sie, dieselben zu besichtigen.

**Jacob Schmidt**

Special Dry Goods Store, Neu-Braunfels, Texas.

**Wenn Sie überhaupt kaufen, kaufen Sie das Beste!**



„The FREE“ \$75.00

\$85.00

Eine bessere Nähmaschine als

**THE FREE**

ist noch nicht gemacht worden. Schön gebaut, verbessert, leichtlaufend, arbeitet wundervoll, ist versichert und garantiert. Wird auch im Damenschreibisch-Modell und für elektrischen Betrieb gemacht. Versäumen Sie nicht, sich die Free anzusehen, wenn Sie eine Nähmaschine kaufen wollen.

**J. JAHN**

„QUALITY FURNITURE STORE“

**TEXAS MUNICIPAL WARRANTS AND BONDS**

(Einkommen gänzlich frei von Bundes-Einkommensteuer) Wir offerieren den Bürgern von Comal, Guadalupe und Gillespie Counties eine Gelegenheit, Texas County und City Warrants und Bonds zu kaufen, mit Reinertrag von 5% bis zu 7% in halbjährlich zahlbaren Zinsen. Diese Sicherheiten sind außergewöhnlich wünschenswert: 1. Indem sie absolut sicher sind, da die Gesetze des Staates Texas verlangen, daß eine gewisse bestimmte Steuer aufgelegt und kollektiert wird zur Deckung von beiden, Kapital und Zinsen. 2. Ihr Einkommen auf diese Sicherheiten ist absolut „netto“, da Advokatengebühren, Kommissionen und dergleichen ausgeschlossen sind. Einzelheiten werden bereitwillig erklärt. Bitte zu schreiben. ADOLPH STEIN, Ehemaliger County Judge, Comal Co., Neu-Braunfels, Tex. Office vorläufig in meinem Wohnhaus, 107 West Seguin St. Repräsentiert ausschließlich J. A. Kritt, Municipal Warrant Dealer, Austin, Texas. 11 4

**Ausverkauf**

Ich bin gezwungen, meinen Store wegen erhöhter Rente zu räumen und muß daher mein Geschäft in Neu-Braunfels aufgeben.

Mein ganzer Stock, bestehend aus Schuhen, Dry Goods, Kleidern, Actions, — über \$10,000 — muß für

**50 Cents auf den Dollar**

ausverkauft werden.

Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht, billig einzukaufen.

Store-Einrichtung ebenfalls zu verkaufen.

**Dave Ehrlich**

Dry Goods Store

Phoenix Gebäude



Lebens einer Gezieherin.

Roman von W. E. C. Keroll.

(Fortsetzung.)

Ich lief die Treppe hinauf und war in wenigen Minuten zum Ausgehen bereit wieder unten. Der Junge hatte augenscheinlich Auftrag, mich zu begleiten, und der Nebel war so dicht, daß mir das ganz angenehm war, denn er kannte die Biegungen und Ecken des Weges besser als ich, und selbst er mußte sehr langsam gehen und sich dicht an der Seite halten. Er fuhr aber fort, mich zur Eile anzutreiben, und ich folgte ihm so rasch ich konnte, während er sich alle Augenblicke umschaute, um sich zu vergewissern, daß ich hinter ihm sei.

Die Schule, eins der ersten Häuser des Dorfes, war etwa eine halbe Meile von Aders entfernt. Als ich gegen einen Weilenstein stolperte, der, wie ich wußte, nicht weit von unserem Ziel war, rief der Junge: „Hierher, Mich, vorsichtig, hierher!“ Er faßte einen Zipfel meines Mantels und zog mich in einen Pfad, der sich links abzweigte.

„Aber du gehst ja irre, ich weiß ganz genau, wir müssen geradeaus gehen; dies ist der Weg nach Dunning's Farm.“

Er war sehr ungeduldig, und ich folgte ihm nicht ohne einiges Mißtrauen. Wir hatten uns, wie mir schien, beträchtliche Zeit auf dem Fußpfade fortbewegt, als er stehen blieb und auf seinen Fingern einen schrillen Pfiff ausließ. „Beschalt thust du das?“ fragte ich ihn. „Aber der Junge hatte noch einige Schritte weiter gemacht und war im Nebel verschwunden. Ich hörte nur ein abnormales Pfeifen. Vor Angst zitternd, blieb ich einen Augenblick stehen. Jetzt vernahm ich die Stimme des Jungen wieder.

„Was? Er ist ja nicht da?“ rief er in ärgerlichem Tone.

„Er? Wer?“ schrie ich entsetzt, und im nächsten Augenblick hörte ich das Brechen von Zweigen und sah, wie wenige Schritte vor mir ein Mann durch die Hecke brach und in den Weg sprang.

Einen Schrei unterdrückend, wandte ich mich um und lief, ich wußte nicht, wohin. Es war Gordon oder Tom Parkes, der mich hierher gelockt hatte, um mich für meine Entschuldigungen zu bestrafen, die er wahrscheinlich durch Sara erfahren hatte.

In dem Augenblick, wo ich mich umwandelte, hörte ich noch ein „danke auch“ von der Stimme des Jungen, und dann schlugen verfolgende Schritte eines Mannes an mein Ohr. Meine einzige Hoffnung, zu entkommen, beruhte darin, daß er vielleicht im Nebel an mir vorbeilaufen werde, wenn ich mich dicht an der Hecke niederkauerte, allein zu meinem Schrecken kam er ebenso langsam und vorsichtig näher, als ich gehen mußte. Die Hecke hatte ich glücklich gefunden und kauerte mich dicht daran nieder. Er ging vorbei; ich konnte die unbestimmten Umrisse seiner Gestalt sehen und wie er mit den Armen suchend umhertastete. In meiner Freude über das Gelingen meines Planes stieß ich unvorsichtigerweise einen Seufzer der Erleichterung aus. Sofort kehrte er zurück, fand mich und zog mich empor — alles ohne ein Wort zu sprechen. Die Aufregung dieser furchtbaren Minuten hatte mich so erschöpft, daß ich unfähig war, mich zu wehren; ich konnte nur einen schwachen Versuch machen, ihn zurückzutreten.

„D — o — bitte, thun Sie mir nichts!“ rief ich dabei schluchzend und mit gebrochener Stimme. „Dir etwas thun? Dir meinem süßen Lieb? Sieh mich an! Gott sei mir gnädig, ich habe dich fast zu Tode erschreckt.“

Mit einem Freudenstreich blickte ich auf und schlang die Arme um seinen Hals. Es war Laurence! Sein Gesicht war so bestürzt und schmerzhaft, daß ich ihn kaum erkannte, aber während er mich noch immer wieder und wieder schaute, sagte er mir, ich dürfe daran keinen Anstoß nehmen, denn er sei Tag und Nacht, ohne einen Augenblick der Ruhe, gereift, seit er gestern morgen meinen Brief erhalten habe, und dem Himmel sei Dank, habe

bin noch zur rechten Zeit gekommen!“ rief er und drückte mich von neuem ans Herz.

„Zur rechten Zeit, — wozu — Laurence? In zwei Tagen wäre ich dir ganz nahe gewesen.“ sprach ich verwundert. „Morgen früh wollen wir abreisen.“

„Morgen früh! Noch wenige Stunden, und du wärest mir verloren gewesen!“ rief der arme Junge entsetzt und schmerzbeengt und doch gleichzeitig mit dem Ausdruck der Verabingung, daß mir die Thränen in die Augen traten.

„Dir verloren? O, sag mir, was du damit meinst.“ fragte ich mit weinerlicher Stimme.

„O, Violet, bist du denn noch immer so harmlos, zu glauben, dieser Mensch würde dich zu mir gebracht haben?“

„Beschalt nicht?“ flüsterte ich. „Weil er selbst dich liebt,“ sagte er zwischen den zusammengezißnen Zähnen hervor, „wenn das Gefühl, das du sogar diesem Menschen einflößest, den Namen Liebe verdient. Viel länger würde dich deine Unschuld nicht geschützt haben. O, ich war ein Narr, ein blinder Thor, daß ich dich jemals verlassen habe. Nicht um meines Vater — meiner Mutter — oder irgend jemand's in der Welt willen hätte ich das thun dürfen! Aber ich wußte nicht alles, bis mir dein lieber naiver Brief die blöden Augen öffnete.“

„O, Laurence, Laurence, was für furchtbare Dinge redest du da?“ rief ich, selbst in seinen Armen vor Furcht zitternd.

„Beruhige dich, mein süßes Mädchen, jetzt bist du in Sicherheit.“ sagte er weich. „Erfahren wollte ich dich nicht. Ich hätte dich schon längst warnen sollen, aber der Gedanke war mir schrecklich.“

„Aber Laurence, meine Mutter geht ja mit uns. Habe ich dir denn das nicht mitgeteilt? Ich hatte einen Brief von ihr.“

„Den sie niemals geschrieben hat. Auf meiner Rückreise nach London habe ich deine Mutter telegraphisch gebeten, nach dem Bahnhof von Charing Cross zu kommen. Dort hat sie mir gesagt, sie habe Mr. Rayner nie im Leben gesehen, niemals ein Wort von dieser Reise nach Monaco vernommen.“

Dieser Schlag war zuviel für mich, ohnmächtig sank ich ihm in die Arme. Als ich wieder zu mir kam, fand ich, daß er mich eine Strecke getragen hatte, und sowie ich zu Fuß setzen anging, setzte er mich nieder und gab mir etwas Wasser und Cognac aus seiner Reiseflasche.

„Das scheint ich jetzt immer nötig zu haben.“ sagte ich mit einem fränklichen Versuch zu lächeln, denn mir fiel ein, daß mir auch Mr. Rayner dieses Getränk mehr als einmal in den letzten Tagen gegeben hatte, wenn ich auf dem Punkte war, ohnmächtig zu werden. „Du bist aber doch der erste Mensch, der es fertig gebracht hat, mich wirklich ohnmächtig zu machen.“

Der arme Laurence sah dies als Vorwurf auf und bestand darauf, wieder im Nebel stehen zu bleiben, um mich mit den erforderlichen Küßchen und Berzeihung zu bitten. Hierauf setzten wir unsern Weg nach der Landstraße langsam fort.

„Aber was soll ich thun, Laurence?“ fragte ich zitternd. „Soll ich's Mr. Rayner gerabezu ins Gesicht sagen — o, ich kann's noch gar nicht glauben, daß er so schlecht ist! — oder soll ich ihm mitteilen, du seiest zurückgekehrt und wollest nicht erlauben, daß ich England verlasse?“

„Nicht um alles in der Welt, Schatz.“ unterbrach er mich lebhaft. „Kein Mensch in Geldham — nicht einmal die Leute in unserm Hause — wissen, daß ich wieder da bin. Deshalb war ich genötigt, dich unter einem falschen Vorwand rufen zu lassen und dich fast zu Tode zu erschrecken. Der Junge, den ich nach Aders geschickt habe, kennt mich nicht. Ich war erst ein paar Minuten, bevor ich ihn traf, in einem Mietwagen vom Bahnhofe angelangt, schickte ihn ab und versprach ihm einen Schilling, wenn er dich mitbringe.“

„Aha, deshalb war er so darauf bedacht, mich nicht einen Augenblick aus dem Gesicht zu verlieren. Aber warum treibst du denn alles so heimlich, Laurence? Warum gehst du nicht nach Hause und begrüßest deinen Vater?“

„Das ist ein Geheimnis. Du bist doch nicht böse, wenn du bis morgen warten mußt, bis du es erfährst, mein Liebling?“

„O ja, sehr böse; ich will's gleich wissen.“ antwortete ich schmeichelnd. „Bist du mir dein Geheimnis nicht anvertrauen?“

Große Lust hatte er nicht dazu, aber meine Neugier war erregt, seine Weigerung hatte mich etwas verletzt, und als er sah, daß mir die Thränen in die Augen traten, gab er nach.

Die meinem Briefe hinzugefügte Nachschrift, daß sich ein Mann, den ich für einen der Teilnehmer am Einbruch in Denham Court halte, häufig bei Reades Haus umbertreibe und am Mittwochabend wiederkommen wolle, war ihm so bedenklich erschienen, daß er an die Polizei der Hauptstadt telegraphierte u. von dieser eine Abteilung Schupleute erhalten hatte, die heute abend das Haus bewachen sollte. Ein zuverlässiger Mann war von ihm beauftragt worden, sie am Bahnhofe zu empfangen und nach einem bestimmten Orte im Park zu führen, wo sie jetzt wahrscheinlich wartete. Er selbst wollte sie im Schutze des Nebels rings ums Haus in den Gebüschen aufstellen, wo sie, gut versteckt, den Zugangs wegen zum Hause, besonders der Seite, wo die Silberkammer lag, nahe genug war. Der Nebel konnte den Schupleuten vorteilhaft oder nachteilig sein; er konnte ihnen die Diebe in die Hände treiben, oder deren Flucht begünstigen. Das hing vom Glück ab.

„Und du hast doch in deinem Briefe erwähnt, Sara spreche in ihren Fieberreden immer von einem Manne namens James Woodfall, der einen großen Einfluß auf sie zu haben und bei allen Schlichkeiten, wovon sie fesselt, beteiligt gewesen zu sein scheint. Unter den Konstablern, die ich mitgebracht habe, ist auch einer, der James Woodfall gefannt hat und versichert, er werde ihn wiedererkennen. Dieser Woodfall war feinerer Art ein sehr geschickter Fälscher, der jede Handschrift täuschend nachmachen konnte, wenn er sie nur einmal gesehen hatte. Er ist nur ein einziges Mal erwischt worden, als er noch ganz jung war, nun aber schon seit Jahren verschwunden. Es ist natürlich nur eine sehr schwache Möglichkeit vorhanden, daß er bei dieser Geschichte beteiligt ist; ich habe aber dem ersten Schuttmann gegenüber seinen Namen genannt, und er meinte, es sei immerhin der Mühe wert, es zu versuchen. Nun weißt du alles, mein Schatz, und du mußt mein Geheimnis bewahren, als wenn dein Leben davon abhinge. Und wegen deiner Reise brauchst du dich weiter nicht zu beunruhigen. Wenn's überhaupt noch dazu kommt, werde ich im nächsten Zuge sein, und deine Mutter wird dich wirklich auf dem Bahnhofe in der Liverpoolstraße erwarten, denn ich habe sie darum gebeten.“

Laurence bestand darauf, mich nach Hause zu begleiten, und wir waren langsam der Straße gefolgt, bis wir das Aders zunächst gelegene Häuschen erreicht hatten, als wir Fußschlag, das Knirschen von Rädern und Wimmerstimmen hörten, die warnend in den Nebel riefen. Laurence öffnete das Pfortchen des zu dem erwähnten Häuschen gehörigen Gartens und ließ mich eintreten, bis die Leute vorbei waren. Es war Mr. Rayner, der zu Fuße neben dem Pferde herging. Mr. Raynard sah im Wagen.

„Ein Glück, daß Sie sich entschlossen haben, diese Nacht noch zu bleiben.“ sprach Mr. Rayner. „Ich bin bei diesem Wetter durchaus nicht sicher, ob ich den Weg nach meinem eigenen Thore finde.“

Achtundzwanzigstes Kapitel. In sicherer Entfernung, die bei dem Nebel nicht sehr groß zu sein brauchte, folgten wir dem Wagen, bis er an der Thür neben dem Stalle hielt. Dann schlüpfen wir an der andern Seite der Straße umgehend vorbei, während Mr. Rayner das Thor öffnete. Am Haupteingang berließ mich Laurence, und ich ging rasch den Fahrweg hinauf und gelangte einige Minuten vor Mr. Rayner und seinem Begleiter ins Haus, und da ich mich auf Mr. Rayner

und der Köchin Schweigen verlassen konnte, sagte ich gar nichts von meinem Ausgang.

Wir saßen etwa eine Stunde bei Tische, und nachdem Mr. Rayner im Keller gewesen war und selbst eine Flasche Portwein geholt hatte, fragte er den Detektiv, ob er die Musik liebe.

„Ich selbst bin kein großer Musikant, obgleich ich ein bißchen auf der Trompete gebildet habe, als ich ein kleiner Junge war.“ erwiderte Raynard, der sich, seit er uns näher kannte, etwas weniger getüßelt ausdrückte, „aber so dann und wann ein Stückchen ist nicht übel.“

„Ein begeisterter Kunstliebhaber sind Sie also nicht, wie ich sehe.“ entgegnete Mr. Rayner. „Ich kann ohne Musik nicht leben. Haben Sie sich mal auf der Geige versucht?“

„Nein, das ist für meinen Geschmack eine zu fröhliche Geschichte. Die Concertina, das ist mein Fall.“ antwortete Raynard. „Na, dann will ich nicht verlangen, daß Sie zupfeln.“ fuhr Mr. Rayner fort, „ich bin nur ein mäßiger Geiger, aber ich muß mich für das nichtderträgliche Wetter mit ein bißchen Musik entschuldigen. Inzwischen will ich harmherzig sein und die Thür schließen. Meine Frau und Miß Christie werden Ihnen Gesellschaft leisten und — lassen Sie mal sehen — jetzt ist's halb acht — um neun werde ich zurückkommen, und dann können wir eine Partie langen Puff machen. Sie spielen doch langen Puff?“

Nachdem Mr. Raynard diese Frage bejaht hatte, bat mich Mr. Rayner, in den Salon zu gehen und ihm „La Traviata“ und Moore's „Trafalgar“ hervorzufuchen. Gehorsam ging ich, und ich lag gerade vor dem großen Musikschrank auf den Knien, als er eintrat und die Thür leise hinter sich zugog. Noch ehe ich recht wußte, daß er in der Nähe sei, fühlte ich, wie mir etwas um den Hals gelegt wurde und hörte ein Schlösschen einschnappen. Ich erhob meine Hand und sprang auf. Mr. Rayner legte, freundlich lächelnd, meinen Arm in den seinen und zog mich vor den Spiegel. An meinem Halse blühte ein funkelndes Halsband von roten Steinen, die mich durch ihre Pracht blendeten.

„Nun, halte ich nicht Wort? Ich sagte, ich wollte Ihnen Granaten mitbringen. Gefallen sie Ihnen?“

Aber sie gefielen mir ganz und gar nicht. Nachdem, was Laurence mir enthüllt hatte, erfüllte mich das glänzende Geschenk mit Abscheu. Ich erhob meine Hände, riß es ab und schleuderte es zitternd zu Boden; und dann stand ich da, feuchend vor Furcht über meine Kühnheit, und wartete, was er thun werde.

Allein er that gar nichts. Nachdem er mich eine, wie es mir schien, lange Zeit angesehen hatte, während ich zitternd und zuerst stolz, dann etwas beschämt da stand, hob er das Halsband ohne das geringste Zeichen von Mergel auf und ließ es in die Tasche gleiten.

„Sie scheinen ja in reizender Laune zu sein.“ sprach er vollkommen ruhig, „aber ein bißchen undankbar, meinen Sie nicht auch? Nun lassen Sie nur, Sie sollen das mit der Zeit schon wieder gut machen. Jetzt gehen Sie hin und helfen Sie Mrs. Rayner, unsern lachsartigen Freund unterhalten. Um neun Uhr können Sie wiederkommen und mich rufen. Gehen Sie, liebes Kind.“

Er klopfte mir freundlich auf die Schulter, und ich kehrte etwas beschämt und niedergeschlagen ins Wohnzimmer zurück. Aber weder meine, noch Mrs. Rayners Unterhaltungskünste wurden in Anspruch genommen, denn Mr. Raynard war schon sehr schläfrig. Als die letzten Töne von Schubert's „Lebewohl“ ertarben, murmelte er halbverkömmt: „Bravo! Sehr gut!“ und mußte sich ernstlich zusammenschaffen, um auf die Auswahl aus „Nigoletti“, die Mr. Rayner nun spielte, zu hören; und während der dann folgenden „Martha“ vernahm ich das regelmäßige, tiefe Atmen eines Schlafenden von einem Sessel her. Allein ich schenkte ihm wenig Aufmerksamkeit. Die Thür war geschlossen, und ich hatte mich, wie von einer unwiderrstlichen Zauber Macht angezogen, allmählich näher und näher geschlichen, denn Mr. Rayner spielte das „Lebewohl“ wie nie zuvor. Jeder Ton schien in

meinem Herzen ein bebendes Echo zu wecken, und nichts, als die Furcht, sein Wihfallen zu erregen, hielt mich ab, in den Salon zurückzukehren, wo ich jeden klagenden, leidenschaftlichen Ton, ungedämpft durch zwei zwischenliegende Thüren hätte hören können. Als der letzte Accord des „Lebewohl“ verhallt war, und Raynard den Zauber mit seinem rauhen „Bravo, sehr gut!“ gebrochen hatte, lauschte ich gespannt auf das nächste Stück, und ein kalter Schauer der Enttäuschung überließ mich, als „Nigoletti“ folgte, nicht etwa, weil ich diese Oper nicht gern gehabt hätte, sondern weil mir sofort eine gewisse Härte des Tones auffiel, welcher sehr wenig Ähnlichkeit mit dem weichen, vollen Klange hatte, den Mr. Rayner sonst seiner Geige zu entlocken wußte. Der Unterschied war mir rätselhaft und verletzte mein verwöhntes Ohr. Mr. Raynard bemerkte natürlich keinen Unterschied und murmelte von Zeit zu Zeit verständnislos seinen Beifall. Aber meine Blicke, die ich verlohnen auf Mrs. Rayner richtete, sagten mir, daß auch sie durch die eigentümliche Veränderung im Spiele ihres Satten betroffen war. Es war, als ob ein anderer Mensch spielte. Mein Interesse an der Musik erlosch infolgedessen allmählich, und nachdem ich Mrs. Rayner einige Minuten neugierig beobachtet und bemerkt hatte, daß sie aufrecht auf ihrem Sessel sitzend, der Musik aufmerksam lauschte und gleichzeitig ihre Augen auf den schlafenden Raynard gerichtet hielt, überließ ich mich meinen eigenen aufgeregten Gedanken.

(Fortsetzung folgt.)

Curt Linnarz
Händler in
Groceries, Dry Goods, Notions, Schuhen,
Töpferwaren, Blechwaren u. s. w.
Der höchste Marktpreis wird für Butter
und Eier bezahlt.

Alle Arbeiten
in meinem Fache, vom Größten bis zum Kleinsten, werden immer
nach Wunsch gemacht. Voder Dest's, Cabinets, Ghest's, Tische, Küchen
Sinks, Stands und viele andere dergleichen Sachen aus den
verschiedenen Holzarten: Schwarzwalnuß, Pappel und Pine. Auch
Truck- und Roadster-Bodies nach Wunsch.
Kommt und überzeugt Euch bei
NEW BRAUNFELS WOOD WORKS
A. J. L. Weidner, Eigentümer
Telephon 377 423 Castell Str.

Profite in ausländischer Valuta und
in ausländischen Sekuritäten
Englische Pfund 4.85 3.80
Deutsche Mark 29% .01%
Französische Franc .19 1/3 .07
Italienische Lire .19 1/3 .03%
Men vergleiche die gegenwärtigen Preise mit dem normalen Werte. Man er-
wäge kürzliche große Besserungen, welche sich im Geldmarkt wiederpiegeln müssen,
besonders in deutschen Mark.
Gelegenheiten in deutschen Bonds
Wir offerieren:
Unsere Verbindungen mit den größten Ausland-
Wechselkurs-Faktoren in Amerika sichern Ihnen besten
Schutz beim Kauf oder Verkauf ausländischen Geldes o-
der ausländischer Sekuritäten.
Mark Stadt Bond Pari-Wert Für
1 M Hamburg 4 1/2 Prozent 238.82 20.25
1 M Hamburg 4 Prozent 238.82 19.75
1 M Berlin 4 Prozent 238.82 19.25
1 M Groß-Berlin 4 Prozent 238.82 20.02
1 M Bremen 4 1/2 Prozent 238.82 18.90
1 M Frankfurt 4 Prozent 238.82 19.00
1 M Dresden 4 Prozent 238.82 18.20
Schreiben Sie um Büchlein und besonderen Raten-Vogen für ausländischen
Wechselkurs. Wenn Sie bestellen, machen Sie Ihre Bestellung am Markt, um promp-
te Ausführung zu sichern.
Garson & Co.
Investment Securities and Foreign Exchange
Scollard Building, Dallas, Texas
New York Boston



**Texanisches.**

\* In der Nähe von Pratt kam der 96 Jahre alte Herr A. L. Bueche in tragischer Weise ums Leben. Die Ehefrau seines Schwiegersohnes C. B. Adermann war in Brand geraten. Herr Bueche und sein Schwiegersohn begaben sich mehrmals in das brennende Gebäude, um Sachen herauszuholen; beim letzten Mal griffen die Flammen plötzlich in einer Weise um sich, daß der alte Mann nicht mehr herauskommen konnte. Seine halbverkohlte Leiche wurde später geborgen und am Donnerstag Nachmittag auf dem Familienfriedhofe der Bueche-Farm beerdigt. Herr Pastor Knaak leitete die Begräbnisfeier. Der Verstorbenen war am 24. Dezember 1824 in der Schweiz geboren und hatte daher das hohe Alter von 96 Jahren, 3 Monaten und 26 Tagen erreicht. Zwei Söhne, die Herren Fritz Bueche von San Antonio und Louis Bueche von Karnes City, und vier Töchter, die Frauen John Mueller und Karoline Traut von San Antonio und Anna Rippstein und Emil Beck, überleben ihn.

\* Vier Meilen östlich von Naylor brannte das Wohnhaus des Herrn Gns. Seelig nieder, während die Familie sich in Umland befand. Der Verlust ist zum Teil durch Versicherung gedeckt.

\* In San Marcos ist Herr G. Breward, ein angesehener Kaufmann, im Alter von 59 Jahren gestorben.

\* In Texas befinden sich 171 Städte; die größte Stadt ist San Antonio mit 161,379 Einwohnern. Noch drei Städte haben mehr als 100,000 Einwohner: Dallas, Fort Worth und Houston. Die Einwohnerzahl des Staates beträgt nach dem Bericht des Zensusamtes 4,663,228. Im Jahre 1850 hatte Texas 212,592 Einwohner.

\* In Friedrichsburg ist Herr Pastor Gläse gestorben, und wenige Tage später starb auch seine Frau.

\* Auf Otto Neiders Platz eine Meile südlich von Coupland hingen neulich nachts um 3 Uhr die Hunde zu hellen an, und wollten sich gar nicht beruhigen. Als es hell wurde, begab sich Herr Needer in den Hof, um die Ursache des Gebeltes zu erforschen, und war nicht wenig überrascht, als er auf dem Dach seiner Scheune — eine Negerin stehen sah. Sie sagte, sie sei mit der Eisenbahn nach Coupland gekommen, habe sich dann verirrt, sei auf einen Schuppen gestiegen, um den Hunden zu entkommen, und dann auf Scheunendach, um sich zu orientieren und das Haus zu finden, nach dem sie sich begeben wollte.

\* Bei der Abstimmung über die Bondausgabe im Betrag von \$100,000 für Road-District No. 1 in Tazette Co. wurden, wie jetzt berichtet wird, aus 488 Stimmen nur 14 gegen den Vorschlag abgegeben. Die „State Highway Commission“ in Austin hat dem District weitere \$27,000 bewilligt; \$125,000 waren schon vorher bewilligt worden.

\* Das sechsjährige Söhnlein des Herrn Paul Boppahl von Lavernia schnitt mit einer Schere die Adler aus zwei Liberty Bonds und warf die zerschneittenen Teile weg. Herr Boppahl wendet sich an das Schatzamt in Washington um Duplikate.

\* Im Hause ihrer Tochter Frau Edgar D. Krueger in Seguin starb Frau Caroline Maurer in ihrem 81. Lebensjahre. Sie war in Deutschland geboren und kam mit ihren Eltern, Herrn Christian Grimm und Frau, im Jahre 1856 nach Schumannsville, wo sie sich im Jahre 1862 mit Herrn August Maurer verheiratete. Später kauften sie sich eine große Farm östlich von Seguin. Herr Maurer starb im Jahre 1905. Die Verstorbenen hinterläßt 2 Söhne, die Herren J. B. und J. W. Maurer von Kingsbury; 8 Töchter, die Frauen Theo. Bendt, Ida Dolle, Herm. Boehler, Gustav Altenhoff, Bernhard Pantau und Edgar D. Krueger von Seguin und Guadalupe County; 23 Enkel, 7 Urenkel, 2 Brüder, die Herren Christian und John Grimm, und viele andere Verwandte.

\* In Naylor schlug der Blitz in das Haus der Familie Stephenson ein u. bekräftigte den Rauchfang, das Dach und das Innere des Hauses. Frau

Stephenson und zwei ihrer Kinder befanden sich im Hause, kamen jedoch mit dem Schrecken davon.

\* In Lee County hat Oscar Horn jr. an einem einzigen Tage 13 Sackdicke geschossen.

\* In Georgetown wurde Walter Krieg von Thrall um \$50 und die Kosten bestraft, weil er sich geweigert hatte, sein Vieh zu „dippen“.

\* Für die Friedrichsburg Jubiläumsfeier waren bis Mitte voriger Woche \$4644.60 gezeichnet.

\* In Lockhart liegen noch 15,000 Ballen Baumwolle.

\* Aus Friedrichsburg wird das Ableben des Herrn Johann Petri gemeldet. Er war vor nahezu 70 Jahren in Neu-Braunfels geboren, wohnte jedoch schon seit vielen Jahren in Gillespie County.

\* Für die Friedrichsburg Jubiläumsfeier wird ein spezieller gemischter Chor organisiert, dem sich bereits ungefähr 60 Damen und Herren angeschlossen haben. Die Mitglieder des County-Sängerbundes üben für die Feier Massenspiele ein.

\* Im Distriktsgericht zu Lockhart wurde Rechtsanwalt Karl Krause von LaGrange als Stellvertreter für Distriktsrichter Jeffrey gewählt in Fällen, in denen letzterer gesetzlich disqualifiziert war.

\* In der Nähe von Maxwell ist Herr Paul Hoffmann in seinem 63. Lebensjahre gestorben. Er war am 19. August 1858 in Deutschland geboren und kam als siebenjähriges Kind mit seinen Eltern nach Neu-Braunfels. Seit vielen Jahren wohnte er in der Gegend von Maxwell, wo er bei allen, die ihn kannten, in hoher Achtung stand. Seine Witwe, drei Söhne und eine Stieftochter überleben ihn, außerdem drei Brüder, die Herren Albert, Gustav und Otto Hoffmann, und viele sonstige Verwandte und Freunde.

**Glückliche Familien-Reunion.**

„Zwei meiner Brüder, eine Schwester und ich litten viele Jahre lang an Magenblähungen, Indigestion, Schmerzen in der rechten Seite in der Appendix-Gegend und Leberbeschwerden. Meine Schwester versuchte Mayrs Wundervolles Mittel mit sehr guten Resultaten, daß wir alle eine Kur damit unternahmen; es hat in jedem Falle geholfen. Letzten Sonntag hatten wir Familien-Reunion und feierten unsere Wiederherstellung — und wie wir gegessen haben!“ Ein einfaches, harmloses Präparat, das den Statorchschleim aus den Eingeweiden entfernt und die Entzündung beseitigt, die fast alle Magen-, Leber- und Darmleiden verursacht, einschließlich Appendixitis. Eine Dosis überzeugt, oder man bekommt sein Geld zurück. Überall in Apotheken zu haben.

Abv. 1

**Allerlei aus Deutschland.**

Die „Weser-Zeitung“ vom 2. April bringt folgendes Telegramm aus Halle a. S.: Die roten Banden unter dem Kommando von Solz, die gestern Bettin besetzt hielten und ausplünderten, haben in der Nacht ihren Weg nach Velsensiedt an der Halle-Hettfelder Eisenbahn genommen. Dort sind sie auf Reichswehr gestoßen und stehen gegenwärtig in einem schweren Gefecht. Aus Halle ist gegen Mittag Schutzpolizei mit Artillerie und Kavallerie nach Velsensiedt abgegangen, um die Banden, wenn sie sich zur Flucht wenden, abzufassen. Die anderen Banden, die sich um Röbejün versammelt haben, haben den Ort angegriffen, des Borbringens der anhaltischen Schutzpo-

lizei in der Nacht geräumt und sind nach dem Süden abgezogen, haben Ballwitz geplündert und werfen gegenwärtig von Petersberg herum Verschauzungen aus. In der Nacht sind in Halle eine Anzahl Personen verhaftet worden, die an Blinderungen und Gewalttätigkeiten beteiligt sind. Auf dem Leunawerk versuchte der Arbeiter Ludi aus Merselburg mit drei anderen Arbeitern, ein Gebäude, in dem sich eine große Anzahl Gefangener befand.

Die Wirtvereinigung des Freistaates Oldenburg, Landesverband im D. O. V., ersuchte in einer längeren Eingabe unter Begründung mit der Notlage des Wirtstandes den Landtag, auf eine Hinausschiebung der von reichswegen auf 11 1/2 Uhr festgesetzten Polizeistunde auf 2 Uhr nachts hinzuwirken. Der zuständige Landtagsausschuß war der Meinung, daß die Regelung der Polizeistunde durch das Reich beibehalten werden müsse und daß jetzt mit allen Mitteln darauf hingewirkt werden muß, daß die Regelung auch zweckentsprechend durchgeführt wird.

Durch einen Streik der Transportarbeiter in Oldenburg gestörten sich die Verhältnisse im Transport der Güter außerordentlich schwierig. Die Arbeiter verlangten einen Wochenlohn von 220 Mark.

Bon einer fünfköpfigen Verbrecherbande wurde in Berlin nachts das Postamt 54 in der Lothringergasse überfallen. Es wurden Postgeldsäcke und die Postgeldkästen geraubt, in denen sich über eine Million bares Geld befand. Die 5 Verbrecher trugen schwarze Masken vor dem Gesicht und waren mit Revolvern bewaffnet. Einen Teil des geraubten Geldes ließen die Verbrecher bei ihrer eiligen Flucht im Fluß eines Hauses liegen.

Nach einer Meldung aus Rünzberg im Nichtegebirge sind dort wichtige Erzvunde gemacht worden. Die Erze haben einen Gehalt von 38% Schwefel, ferner Kupfer, Gold und guten Silbergehalt. Die vorkommenden Lager sind von großer Ausdehnung. Mit dem Abbau wird demnächst begonnen werden.

Es gelang den mit dem Sie-

gesäulenattentat beschäftigten Kommissaren des Berliner Polizeipräsidiums, eine Reihe von Personen festzunehmen, unter denen sich die Hauptschuldigen am Siegesäulenattentat befanden. Sie waren schwer bewaffnet bei einer Beratung, die offensichtlich neue verbrecherische Anschläge zum Gegenstand hatte. Der Zugriff der Polizei geschah so plötzlich, daß jeder Widerstand im Keime erstickt wurde. Mehrere der Festgenommenen sind auch anderer Verbrechen dringend verdächtig und schwer vorbestraft.

Aus Wilhelmshaven wird berichtet: Auf den hiesigen Werften macht sich in letzter Zeit eine rege Tätigkeit bemerkbar. Die deutschen Werke A. G. Rüstingen bauen 3 St. 12 Fischdampfer für das Reich, von denen 4 bereits fertiggestellt sind und 6 für die deutsche Seefischerei, A. G. in Cuxhaven. Von diesen 6 gelagten bereits 2 zur Ablieferung.

Im Zuchthaus zu Bechta wurde der Doppelmörder Kupp, der das Ehepaar Jansen in bestialischer Weise ermordete, vom Scharfrichter Gröpner aus Magdeburg hingerichtet.

Die zwei größten Geschäfte.

A.: „Wenn es allenfalls darauf ankommen sollte, welcher von uns schon im größten Geschäft angestellt gewesen, so muß ich doch beiläufig bemerken, daß ich denjenigen bin. In Berlin blühtete sich einmal in unser Geschäft ein aus dem zoologischen Tiergarten entsprungener Löwe. Bierzehn Tage lang habe ich ihn mit dem ganzen Personal jehucht, aber nicht gefunden.“

B.: „Winkelschäft! In Elberfeld kam in unser Geschäft heimlich ein Steinigtiger. Bierzehn Tage lang hat er Kehrlungen jehrefsen, ohne daß es jemand jemerkt hat!“

Veim Examen.

„Schuler, was können Sie mir von den größten Chemikern des siebzehnten Jahrhunderts erzählen?“

„Sie sind alle gestorben.“

Aus einem Lokalbericht.

„Bei dem einen Zuge wurde die

Lokomotive samt Tender gänzlich zermalmt; die Lokomotive des Lastzuges kam mit dem bloßen Schrecken davon.“

Im Heiratsbureau.

Herr: „Meiner Braut fehlen ja vorn vier Zähne!“

Heiratsvermittler: „Na, das schadet nichts — die werden nachgeliefert!“

Die besten Gäste.

„Welches sind Ihnen eigentlich die liebsten Gäste?“

„Die alles, was sie bekommen, unbezahlbar finden und gleich bezahlen!“

**Früschmelkende Milchkühe**

zu verkaufen. Näheres bei

Ed. Preis,

28 4 Neu-Braunfels, Texas.

**Zu verkaufen**

Gut eingerichteter Platz 10 Meilen nördlich von Gonzales in deutscher Nachbarschaft, 143 Aker, fast 100 in Kultur, 2 Wohnhäuser (eines hat 5 Zimmer und 2 Gallerien), Stallung, 3 Cisternen, Lauf, nie ausgehendes Wasser; guter Mesquit- und Ercel-Boden, reichlich Holz, Da die Eigentümerin kränzlich ist und noch eine 367 Aker-Farm besitzt, würde sie diesen Platz billig verkaufen. Man wende sich direkt an die Eigentümerinnen: Frau Marie Wolfe, Route 4, Gonzales, Texas.

**Zu verkaufen.**

Farm und Ranch, 1388 Aker, ungefähr 65 Aker urbar, alles eingezäunt; Wohnhaus an Haupt-Road mit täglicher Post; ungefähr 1/4 Meile Front an nie ausgehendem fließendem Wasser, tragende Pecanabäume; 6 Meilen von Hancock, 13 Meilen von San Marcos und 14 Meilen von Neu-Braunfels. Preis \$12,50 der Aker. Näheres bei Frank Guenther, Hancock, Texas, Telefon Neu-Braunfels 482.

**Zu verkaufen**

Die alte Streuer'sche Heimstätte Ecke Kirchen- und Seguin-Strasse. Näheres bei Wm. Streuer oder Heinrich Streuer.

**Eine gute Gelegenheit**

bietet sich für eine einzelnstehende Frau oder ein älteres Mädchen, die fähig und willens ist, auf lange Zeit die ganze Hauswirtschaft für 3 Cistern und Frau in Neu-Braunfels zu übernehmen. Man melde sich beim Unterzeichneten; die näheren Bedingungen werden dann mündlich vereinbart.

J. Gieseler.

**Zu verkaufen**

Reiner Nebene Baumwooll-Samen; gezogen und gegutet unter Aufsicht eines erfahrenen Baumwoollzüchters. Schreiben Sie um Preise. W. F. Fielder, R. 6, Lockhart, Texas.

**Pflanz-Cotton-Samen**

Ich habe selbstgezogene Cotton-Samen von der Rasch-Sorte zu verkaufen. Wegen Preise schreibe man an Albert Bosh, San Marcos R. 1.

**Achtung, Farmer.**

Ich kaufe Säbner und Eier zum höchsten Marktpreis und kann sie aus der Umgebung der Stadt abholen. Alb. F. Habermann, P. O. Box 385. Telefon 126.


**Hüte**

gereinigt, gebleicht und erneuert. Panama-Hüte eine Spezialität. Anzüge gereinigt, gebügelt und geändert.

Dave Ehrlich, Phönix-Gde.

**Zu verkaufen.**


Die Nachdorffs-Halle ist billig zu verkaufen. Um Näheres wende man sich an Wm. Oberkamp oder Carl Schreier.



**Ford**  
THE UNIVERSAL CAR

The Ford car can well be called the "peoples car," because there are more than 3,000,000 of them in daily operation. That is about four to one of the nearest follower in the motor car industry. This would not be so if the Ford car had not for sixteen years proven its superiority in service, in durability, and in the low cost for operation and maintenance; this would not be so if the Ford car was not so easy to understand, so simple in construction that anybody and everybody can safely drive it. Let us have your order for one now to avoid delay in delivery.

**GERLICH AUTO CO.**  
Phone 61



**FREIE TUBES - Nur noch für den Rest des Monats.**

**BEAR RUBBER MILLS, Ltd.**  
SAN ANTONIO, TEXAS

Zhr eigenes Urteil wird Sie am besten überzeugen. — Ein garantierter Standard Inner Tube. — Wird (von irgend einer Größe) mit jeder Aktie gegeben. — Bestellt sogleich.

**Hier ist, was Sie für \$7.50 erhalten.**

Wir haben mit A. J. Firestone, dem Präsidenten der Standard Tire Co., dessen Tires und Tubes wir hantieren, bis unsere Fabrik in Betrieb sein wird, einen Kontrakt abgeschlossen, uns Standard Tires und Tubes zu liefern.

Mit jeder \$7.50-Aktie, welche Sie kaufen, erhalten Sie frei einen Standard Inner Tube irgend welcher Größe. Und als ein Aktieninhaber sind Sie für jeden Tire oder Tube, den Sie kaufen, zu einem Cash-Rabatt von 20% berechtigt. Das allein ist eine große Ersparnis. Rechnen Sie nach, was eine Ersparnis von 20% an Ihren Tires und Tubes bedeutet.

**Weil wir Beziehungen anknüpfen wollen.**

Dieses Auffsehen erregende Angebot, einen auf ein Jahr garantierten Standard Inner Tube irgend welcher Größe, mit jeder Aktie zu \$7.50 per Aktie zu geben, wird gemacht, damit, sobald die Bear Rubber Mills, Ltd., in Betrieb gesetzt werden, wir 50,000 Aktienbesitzer haben, die geneigt sind, ihre eigenen, hochgradigen Bear Tires und Tubes zu kaufen. Das gibt uns sofort einen Markt für mehr, wie wir im ersten Jahr fabricieren können.

**710 Tubes in der ersten Woche fortgegeben, 1122 in der zweiten Woche. Sie müssen sich beeilen, um den ibrigen zu bekommen.**

Ch. E. Semme, Representant  
482 Duranly Ave., San Antonio, Texas

**Zu verkaufen**

Ein gut eingerichtetes Wohnhaus, sowie einige gut gelegene Bauplätze. Nachfragen in Neuse's Store. ff

**Geschäfts-Eröffnung.**

Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß die Unterzeichneten in dem früheren Lokal des Herrn Otto Koch einen Cold Prints Stand eröffnet haben.

Achtungsvoll,  
Bremer & Uebel.

**HERM. C. MOELLER**

Contractor und Baumeister.  
Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Cementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telefon 293  
Office-Telephon 159.

**MARTIN FAUST**

Advokat.  
Office in Holz's Gebäude.

Herbert G. Henne. John R. Fuels.

**HENNE & FUCHS**

Deutsche Advokaten  
Neu-Braunfels, Texas

**Adolph Seidemann**

Rechtsanwalt  
Office West-Coke Plaza und San Antonio-Strasse, über Plaza Meat Market.  
Telephon 514.

**MARTIN RUPPEL,**

Rechtsanwalt.  
Neu-Braunfels, Texas.  
Office Südost-Ecke Plaza und San Antonio-Strasse. Telefon 287.  
Sprechstunden 9 bis 12 vormittags und 2 bis 6 nachmittags.

**ERNST KOCH**

Allgemeiner Contractor und Baumeister.  
Mauern von Säulern, groß oder klein, eine Spezialität. Cementarbeit jeder Art.  
Holzmühle in Verbindung, für allerlei Holzarbeiten, Ost-San Antonio-Strasse.  
Telephon 179.

**New Braunfels Concrete Works**

423 Castle-Strasse.  
Langjährige Erfahrung in allerlei Concrete-Arbeit, wie Straßen-Curbing, Seitenwege, Kirchhof-Abfassung für Gräber oder Lots. Alles nach Wunsch gemacht. Spezialität: Dipping Vats, unter- u. oberirdische Cisternen, und Silos.  
Louis Staats, Eigentümer.  
Telephon: Wohnung 217.

**Der Neu-Braunfeller Gegenseitige Unterstüthungs-Verein**

hat seine Statuten wie folgt festgesetzt:

21 bis 24 Jahre	\$1.00
25 bis 29 Jahre	1.75
30 bis 34 Jahre	1.80
35 bis 39 Jahre	1.84
40 Jahre und aufwärts	1.90

Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:

Joseph Faust, Präsident.  
S. R. Pfeuffer, Vice-Präsident.  
F. Hampe, Sekretär.  
F. Druebert, Schatzmeister.  
Otto Heilig, Emil Fischer und Jos. Roth, Direktoren.

**Eisenbahn-Fahrplan.**

Abfahrt der Personenzüge der I. & G. N.-Bahn von Neu-Braunfels:

**Nach Süden:**

No. 5 Laredo Limited 8:35 morg.  
No. 3 Local 5:50 abends  
No. 1 (Sunshine Special) 9:18 abends

**Nach Norden:**

No. 4 Local 10:06 vorm.  
No. 2 (Sunshine Special) 8:38 morg.  
No. 8 St. Louis Limited 8:05 abends

Abfahrt der Personenzüge der M. & T.-Bahn von Neu-Braunfels:

**Nach Norden:**

No. 4 10:35 vorm.  
No. 10 1:33 nachm.  
(„Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.)  
No. 8 9:07 abends  
No. 6 10:35 abends

**Nach Süden:**

No. 7 6:20 morg.  
No. 5 5:55 morg.  
No. 9 3:08 nachm.  
No. 3 6:08 abends  
(„Local.“)



Ausland.

An der Innsbrucker Nordseite entstanden nicht weniger als vier Waldbrände, von denen zwei sehr große Ausdehnung annahmen. Im Gemeindegebiete von Arzl verbrannten etwa 100,000 Quadratmeter Laubbrennwald. Das Feuer entstand an den heißgebrannten trockenen Lehnen an der sonnigen Nordseite durch Unvorsichtigkeit. Im Walde unterhalb der Hungerburg brach ebenfalls ein Brand aus. Die übrigen Brände erschöpften sich von selbst auf den Höhen. Infolge der Trockenheit ist überall große Gefahr für Waldbrände. In den letzten Tagen mußten an der Linie der Bergbahn auf die Hungerburg drei Waldbrände gelöscht werden, die dadurch entstanden waren, daß Fahrgäste Zigarettenreste ins dürre Berggras geworfen hatten.

Die Sichtung und Zusammenstellung der Akten des Auswärtigen Amtes für die Vorgeschichte des Weltkrieges ist nunmehr abgeschlossen, und die Drucklegung der ersten Bände hat begonnen. Sie umfassen den Zeitraum von 1873 bis 1901. Insgesamt wird das Werk fünfzehn Bände umfassen.

Die Organisation des militärischen Flugwesens wurde dem Flieger Major A. O'Neill, der den Weltkrieg in der Amerikanischen Fliegertruppe mitmachte, übertragen. Er wurde nach England entsandt zum Anlauf von Flugzeugen zur Bildung von Jagd-, Aufklärungs- und Bombengeschwadern, sowie der notwendigen wissenschaftlichen und sonstigen Apparate zur Einrichtung einer Fliegerschule.

In Innsbruck erschien beim Bahnhofspostamt ein unbekannter Mann, um einen eingeschriebenen Brief auszugeben. Er bemühte die augenblickliche Abwesenheit des diensttuenden Beamten, um die Stellenabfuhr im Betrage von 2,936,000 Kronen mit seinem Spazierstock an sich zu bringen und mit dem Raube zu verschwinden.

Flugzeuge zur Bergbesteigung beabsichtigt die Royal Geographical Society zu verwenden, die eine wissenschaftliche Expedition zur ersten Besteigung des Mt. Everest, des höchsten Berges der Erde, ausliefert. Ob eine Flugzeuglandung auf dem Gipfel des Berges möglich sein wird, ist recht fraglich; immerhin wird das Flugzeug ein wertvolles und schnelles Verbindungsmittel zwischen den einzelnen Etappen der Expedition und der bewohnten Außenwelt sein.

Wilhelm der Zweite will nach Südamerika auswandern. So erklärt wenigstens, wie der in Joinville (Brasilien) erscheinenden „Kolonie-Zeitung“ vom 24. Februar gemeldet wird, der Matrose Otto Friederich, der auf dem Dampfer „Premerhaven“ des Norddeutschen Lloyd in Rio de Janeiro eintraf. Friederich war früher Sofangestellter und hat die Familie nach ihrem Aufenthalt in Holland begleitet. In einer Besprechung mit einem Pressevertreter äußerte er, daß er vier Monate in Amerongen gewesen sei. Er sei von dort weggegangen, da er die gegenwärtige traurige Lage der Hohenzollern nicht länger habe mit ansehen können. Der Kaiser habe wiederholt den Wunsch geäußert, Brasilien und Argentinien, als die fortschrittlichsten Länder Südamerikas, kennen zu lernen, und er wolle sich für die Dauer in einem südamerikanischen Staat niederlassen.

Die Archäologen des Dänischen National-Museums haben einen mumifizierten Frauenkörper genau untersucht, der vor kurzem in Jütland gefunden wurde und aus der Steinzeit stammt, also mindestens 3000 Jahre alt ist. Die Mumie befindet sich in einem hohlen schwarzen Eisenstamm, der als Sarg dient. Die Frau scheint eine Persönlichkeit von Rang gewesen zu sein. Vom Körper ist nicht mehr viel erhalten, nur noch der Schädel, mit dichten dunkelbraunen Haaren bedeckt, einige Nägel und Teile von Knochen. Besser erhalten ist ihre Krone und Ausstattung. Sie war mit einer kurzen Jacke mit Ärmeln und einem Unterrock bekleidet. Um

die Taille hatte sie zwei Gürtel, die mit einer großen Schnalle geschmückt waren; sie trug zwei Armbänder, ein flaches und ein rundes. Alle diese Schmuckstücke sind aus Bronze. In der Nähe des Kopfes lag ein Kästchen, das einige Schmuckketten enthält; zu den Füßen befand sich ein ähnlicher Kasten und ein Stück Tuch, das um verbrannte Knochen gewickelt war. Auch ein Haarm wurde gefunden. Im Haare war ein Öhring aus Bronze. Die Zusammensetzung und Weibart der Tuchstoffe wird mikroskopisch und chemisch genau untersucht werden. Der ganze Körper war in eine Leinwand gehüllt.

Allerlei aus Deutschland.

Die „Weser-Zeitung“ vom 4. April enthält folgende Notiz:

50 Ballen Texas-Baumwolle zum Besten der Bremer Kinderhilfe hat die amerikanische Firma Tom P. Owens u. Co., Fort Worth (Texas), New York, in Bremen vertreten durch die Firma Harold von Zinstow, gestiftet. Die Versteigerung findet durch die Firma George S. Gruner am Dienstag, 5. April, nachmittags 5 Uhr in der Bremer Baumwollbörse, Zimmer 406 statt. Die Partie wird in 10 Posten von je 5 Ballen meistbietend versteigert. Gebote sind in Mark per 1 Kilo Netto abzugeben. Lieferung erfolgt ab Lager der Herren P. S. Ulrichs u. Co., Schuppen 7, Bremen, Tara 5 Prozent. Abnahme hat zu erfolgen bis zum 9. April gegen Zahlung des annähernden Wertes an die Herren P. S. Ulrichs u. Co. Muster liegen zur Ansicht im Besichtigungszimmer der Bremer Baumwollbörse aus. Im Hinblick auf den guten Zweck wird um regste Beteiligung und weitgehendes Interesse gebeten.

Das Finanzamt in Hannover erhielt ohne Namen 70,000 Mark von einem reinigen Steuerfänger, der in dem Begleitschreiben angab, das Gewissen habe ihn angetrieben, die bisher hinterzogene Summe noch nachträglich zu bezahlen.

Der Berliner Polizeipräsident gibt folgendes bekannt: „Das von mir auf Grund des Artikels 123 der Reichsverfassung unter dem 28. März erlassene Verbot aller Versammlungen unter freiem Himmel und Straßendemonstrationen hebe ich hiermit auf.“

Gegen Ende April werden von der Reichspostverwaltung neue Briefmarken ausgegeben werden. Die Menge ist aber vorläufig so gering, daß die alten Briefmarken aufgebraucht werden müssen. Es handelt sich um Marken nach Entwürfen von Professor Willi Geiger (München). Sie enthalten nur die Zahlen, nicht das Germaniabild. Die Marken werden ausgegeben in Werten von 5, 10, 25 und 30 Pfg.

Der Jahresbericht des Postmeisters der Vereinigten Staaten enthält einen Vergleich zwischen den von Deutschland gelieferten Junktens-Ganzmetallflugzeugen und den sonstigen im amerikanischen Postluftdienst verwendeten Maschinen. Die deutschen Flugzeuge haben sich technisch und wirtschaftlich bewährt. Mit ihre 240 PS. können sie 1000 Pfund — amerik. — Post bei einem Aktionsradius von 6—7 Stunden und geringem Brennstoffverbrauch befördern. Die amerikanischen Maschinen, die durchweg aus Kriegsbeschüssen herrühren, haben nur einen Aktionsradius von drei Stunden und vermögen mit 400 PS. über 400 Pfund zu befördern. Sie sind den deutschen Maschinen wirtschaftlich um etwa 40 Pzt. unterlegen.

Im letzten Monat sind neue Speisungszentren der amerikanischen Quäker in Lüneburg, Hannover, Ober-Ingelheim, Hesse, Kreuznach, Rheinprovinz, Biersen, Rheinprovinz, Frankenthal, bayrische Pfalz, und sonstigen Städten und Orten eröffnet worden, während Bingen, Rhein-Hessen, und mehreren anderen Städten die Speisung versprochen worden ist, sobald weitere amerikanische Nahrungsmittellieferungen eintreffen, was inzwischen geschehen ist.

Stimmen für Anschluß und 928 dagegen. In Innsbruck wurden 33,000 Stimmen für den Anschluß abgegeben und 476 dagegen.

Eine Depesche der „Associated Press“ vom 23. April aus Bremen meldet: „Siebenhundert von amerikanischen Farmern geschenkte Milchfüße haben hier das Tagesfieber. Sie werden nicht, wie kürzlich beschlossen, an Städte im Innern des Landes verteilt werden, wegen der Ansteckungsgefahr. Bremen hat kürzlich 500 von diesen Füßen gekauft. Eine weitere Sendung wird in nächster Zeit erwartet.“

Eine weitere Depesche der „Associated Press“ mit demselben Datum lautet übersetzt wie folgt: „Die Schiffsladung für Milchfüße, welche Deutschland kürzlich von Amerikanern geschenkt erhielt, repräsentiert, wie der „Vorwärts“ erklärt, die Transportkosten mitgerechnet, einen amerikanischen Marktwert von \$200,000. Dieser Betrag, fügt das Blatt hinzu, befreit sich in deutscher Währung auf 13,000,000 Mark; dieselbe Anzahl Füße hätte, hier gekauft, 3,000,000 Mark gekostet. Der „Vorwärts“ billigt den jetzt in den Vereinigten Staaten befürworteten Plan, anstatt Milch gute Futter zu senden und erklärt, daß letzteres sehr notwendig sei; der Milchvertrag für jede Kuh in Deutschland sei im Durchschnitt von ungefähr 10 Liter auf 3 Liter täglich heruntergegangen.“

Eine bedeutende Ermäßigung der Flugpreise ist neuerdings auf den zurzeit von Bremen aus betriebenen Fluglinien Bremen — Berlin und Bremen — Münster eingetreten. Der Flugpreis Bremen — Berlin wurde auf 450 Mark pro Person, der Flugpreis Bremen — Münster auf 200 Mark pro Person herabgesetzt.

Unter den seitens amerikanischer Bürger angemeldeten Entschädigungsansprüchen an Deutschland befinden sich folgende Posten: \$60,000,000 Dollar für Schiffsverluste, die von U-Booten versenkt wurden, \$85,084,613 Verluste bei den Versicherungsgesellschaften, \$119,147,346 für amerikanisches Eigentum verschiedener Art in Deutschland. Eine Gesellschaft verlangt \$30,000,000 Entschädigung für Zerstörung ihres Eigentums in Rumänien.

Als ein Vollringzug am 2. April nachmittags die Kanalbrücke

Opera House Programm

- Samstag, 30. April
Mary Miles Minter
— in —
EYES OF THE HEART
2 Reels Fatty Arbuckle
Comedy 10 u. 15c
Sonntag, 1. Mai
Eine Thomas H. Ince
Super-Special Production
LYING LIPS
Mit House Peters und Florence Vidor in den Hauptrollen
Dieses Bild gilt als eines der allerbesten. Gerade ein wenig besser als das Beste, das Sie vielleicht jemals hier gesehen haben! Das ist viel gesagt. Nur einen einzigen Tag!
2 Reel Fox Sunshine
Comedy 10 u. 20c
Montag, 2. Mai
Ralph Ince
— in —
OUT OF THE SNOWS
Select News 10 u. 15c
Dienstag, 3. Mai
Fox Feature
THE BLUSHING BRIDE
Fox News 10 u. 15c
Mittwoch und Donnerstag
Wird später bekanntgemacht
Freitag, 6. Mai
Charles Ray
— in —
PEACEFUL VALLEY
Fox News 10 u. 20c
In nächster Zeit:
EVERY WOMAN
MALE AND FEMALE
Tom Mix — ROAD DEMON
W. S. Hart — TOLL GATE
TRUMPET ISLAND



DODGE BROTHERS MOTOR CAR

Stolz auf den Besitz und Freude über die Leistungen einer solchen Car sind dauernd.

„Der Gasolinverbrauch ist ungewöhnlich gering, Die Tiro-Meilenzahl ist ungewöhnlich hoch“



Herbert Holz 601 San Antonio Str.

Die 75-jährige Jubiläumsfeier

der Gründung der Stadt Fredericksburg am Montag u. Dienstag, den 9. u. 10. Mai 1921 Erster Tag. Deutsche und englische Reden, Militärmusik, Gesang, deutsches Theater, athletische Übungen der Schulkinder. Zweiter Tag. Reden, Militärmusik, historischer Umzug, Ball an beiden Abenden. Auskunftsbureau auf dem Marktplatz. Freundlichst ladet ein für Fredericksburg und Gillespie County Das Jubiläumskomitee

hinter der Gasanstalt Charlottenburg passierte, wurde er von bisher noch unbekanntem Täter beschossen. Einer der Fahrgäste wurde durch einen Schuß ins Gesicht verletzt. Nach Aussagen von Personen sind um die angegebene Zeit auch im Laubengänge in der Nähe der Kanalbrücke mehrfach Schüsse gefallen, deren Urheber bisher noch nicht festgestellt werden konnten.

Billig zu verhandeln oder zu verkaufen, eine wenig gebrauchte neue Ford Sedan; würde irgend eine alte Ford im Handel nehmen. 302 Wm. Pfeil, Neu-Braunfels.

Prof. John Miller oder Madame Emma Felder wird jede Woche von Montag 11 Uhr vormittags bis Mittwoch 2:30 nachmittags in Neu-Braunfels sein im Hause des Herrn Hubert Renzen sein, wo außer Heilung der Menschheit nach Jesu Christi Lehre auch das Studium der Wahrheit gelehrt wird, das direkte Mittel für die Befreiung des Menschen von den Fesseln der Sünde, Krankheit und Armut. (Anzeige.)

Bürger Ball in der Hermannsöhne Halle (Comalstadt) Samstag, den 7. Mai. Es wird gebeten, Lunch mitzubringen, für Kaffee wird gesorgt. Das Joris Creeter Orchester liefert die Musik. Freundlichst ladet ein Karl Rowotow.

Großes Skat-Turnier und Ball in der Barbarossa Halle Sonntag, den 1. Mai. Anfang 2 Uhr 30 Min. nachmittags, wozu alle Skatspieler eingeladen sind. Freundlichst ladet ein Ernst Ripp.

Stiftungs-Ball in der Union Halle Sonntag, den 1. Mai. Freundlichst ladet ein Union Bowling Club.

Großes Puterkegeln in der Sattler Sonntag, den 1. Mai. Abends Ball. Gute Musik. Freundlichst ladet ein Sattler Kegelerverein.

Achtung, Schützen!

Den Vorschlag des Post Laif Valley-Schützenvereins gemäß veranstaltet der Neu-Braunfelscher Schützenverein Sonntag, den 1. Mai beginnend nachmittags 2 Uhr, ein Wettschießen zwischen 10 älteren und 10 jüngeren Schützen. Alle anderen Schützen sind freundlichst eingeladen, sich an dem gleichzeitig stattfindenden Pot- und Team-Schießen zu beteiligen.

Massenversammlung

in der Courthouse zu Neu-Braunfels Samstag, den 30. April Abends 7:30 Zweck der Versammlung: Förderung des großen Hilfswerkes der Quäker unter den notleidenden deutschen Kindern. Alle sind herzlich eingeladen.

Großer Ball in der Freiheit Samstag, den 30. April. Freundlichst ladet ein F. J. Ludwig.

Großer Ball in der Deutonia Halle Samstag, den 30. April. Jedermann freundlichst eingeladen. Der Verein.

Großer Ball in der Uhland Sonntag, den 8. Mai. Freundlichst ladet ein A. F. Garbrecht.

Großer Ball in der Selma Halle Sonntag, den 1. Mai. Freundlichst ladet ein R. C. Friesenhahn.